



# Integration in Arbeit

Themenbericht Bildung und Migration in Dresden

Marcus Oertel

# 08. Integration in Arbeit



© pixabay

Marcus Oertel



Das Projekt „Kommunale Bildungskoordination für (Neu-)Zugewanderte in der Landeshauptstadt Dresden“ wird gefördert aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung.

<b>08. Integration in Arbeit .....</b>	<b>4</b>
8.1. Polarisierung und Qualifikationsschere bei neuzugewanderten Erwachsenen .....	4
8.2. Zunahme der Beschäftigung Neuzugewanderter bundesweit und in Dresden.....	6
8.3. Praktische Erprobungen und Anerkennung .....	9
8.4. Lokale Akteurinnen und Akteure, Programme und deren Vernetzung.....	11
8.5. Spannungsfeld zwischen Helferqualifikation und Fachkräftezuwanderung .....	13
8.6. Herausforderungen für die Zukunft .....	16
Quellenverzeichnis .....	20

# 08.Integration in Arbeit

Gelingende Rahmenbedingungen dafür zu schaffen, dass Menschen ihren Lebensunterhalt durch eigene Erwerbsarbeit sichern können, liegt im kommunalen Interesse der Landeshauptstadt Dresden. Im Leitprinzip „Gute Arbeit“ des Handlungskonzepts zur Fachkräftesicherung von 2018 wird im ersten Grundsatz definiert: „Gute Arbeit ist und bleibt eine wichtige Voraussetzung für die Selbstverwirklichung der Menschen und für ihre Teilhabe am gesellschaftlichen Leben“ (Landeshauptstadt Dresden 2018, S. 1). Konsequenterweise gilt das auch für die Beschäftigung von Neuzugewanderten. So soll Dresden einerseits attraktiv für ausländische Fachkräfte sein, um dem steigenden Fachkräftebedarf zu entsprechen. Andererseits sollen diejenigen mit unzureichenden Qualifikationen Möglichkeiten der beruflichen Qualifizierung erhalten (Landeshauptstadt Dresden 2015, S. 85).

Doch wie können Selbstverwirklichung und gesellschaftliche Teilhabe für Neuzugewanderte unterstützt und gleichzeitig im Sinne einer Fachkräftesicherung nutzbar gemacht werden? Welche Methoden und Maßnahmen eignen sich und unter welchen Bedingungen setzen Akteurinnen und Akteure in Dresden diese um? Vor allem muss zunächst gefragt werden, welche Voraussetzungen Neuzugewanderte mitbringen. Das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) benennt auf Grundlage einer Online-Befragung von Fachkräften, die in Agenturen für Arbeit und Jobcentern regelmäßig mit der Beratung und Vermittlung von Geflüchteten betraut sind, nach geringen Sprachkenntnissen vor allem fehlende verwertbare Qualifikationen von Geflüchteten als Integrationshemmnis für den Arbeitsmarkt (Dietz, Osiander, Stobbe 2018). Der Migrationsforscher Prof. Panu Poutvaara vom Ifo-Institut hat deshalb die Arbeitsmarktintegration als „[...] größte Herausforderung der Flüchtlingskrise [...]“ bezeichnet.<sup>1</sup>

## 8.1. Polarisierung und Qualifikationsschere bei neuzugewanderten Erwachsenen

### **Polarisierung bei der beruflichen Bildung bei Zuwanderung erwerbsfähiger Personen nach Deutschland**

Ein genauer Blick auf aus dem Ausland nach Deutschland zugewanderte Erwachsene macht indes deutlich, dass es zwischen den einzelnen Zuwanderergruppen große Unterschiede hinsichtlich ihrer beruflichen Qualifikationen gibt (Brücker, Rother, Schupp 2016, S. 5f.). IAB ermittelte im Zeitraum 2012 bis 2018 einen bundesweiten Anteil an Akademikerinnen und Akademikern unter Neuzugewanderten mit 34 Prozent, welcher damit deutlich höher als bei der Gesamtbevölkerung mit und ohne Migrationshintergrund mit 20 beziehungsweise 23 Prozent lag. Dieser Anteil hatte seinen geringsten Wert mit 27 Prozent im Jahr 2016, während er seit 2017 wieder angestiegen ist (Seibert, Wapler 2020, S. 2). Im gleichen Zeitraum war aber der Anteil von Neuzugewanderten ohne Berufsausbildung mit 47 Prozent ebenfalls besonders hoch. Seibert und Wapler führen das auf eine verstärkte Zuwanderung aus den neuen EU-Mitgliedsstaaten Rumänien und Bulgarien und vor allem aus den Kriegs- und Krisenländern zurück (ebd., S. 5). Allerdings fällt deren schulisches Bildungsniveau im Vergleich zur beruflichen Bildung sehr viel höher aus. So besitzen etwa 40 Prozent der Migrantinnen und Migranten aus den Kriegs- und Krisenländern eine Fachhochschul- oder Hochschulreife (ebd., S. 7).

Insgesamt lässt sich damit sagen, dass die Zuwanderung in den Jahren 2015 und 2016 eine deutliche Polarisierung in der Qualifikationsstruktur von Neuzuwanderten mit sich gebracht hat (ebd., S. 2): „Mittlere Bildungsabschlüsse sind bei den Personen mit Migrationshintergrund – und insbesondere bei den Neueingewanderten – deutlich seltener vertreten als bei Personen ohne Migrationshintergrund. Das ist, wie oben bereits beschrieben, vor allem darauf zurückzuführen, dass die duale

---

<sup>1</sup> URL: <https://www.welt.de/wirtschaft/article163753103/Diese-Zahlen-offenbaren-das-Ausmass-der-Fluechtlingskrise.html> [Stand: 04.12.2020]

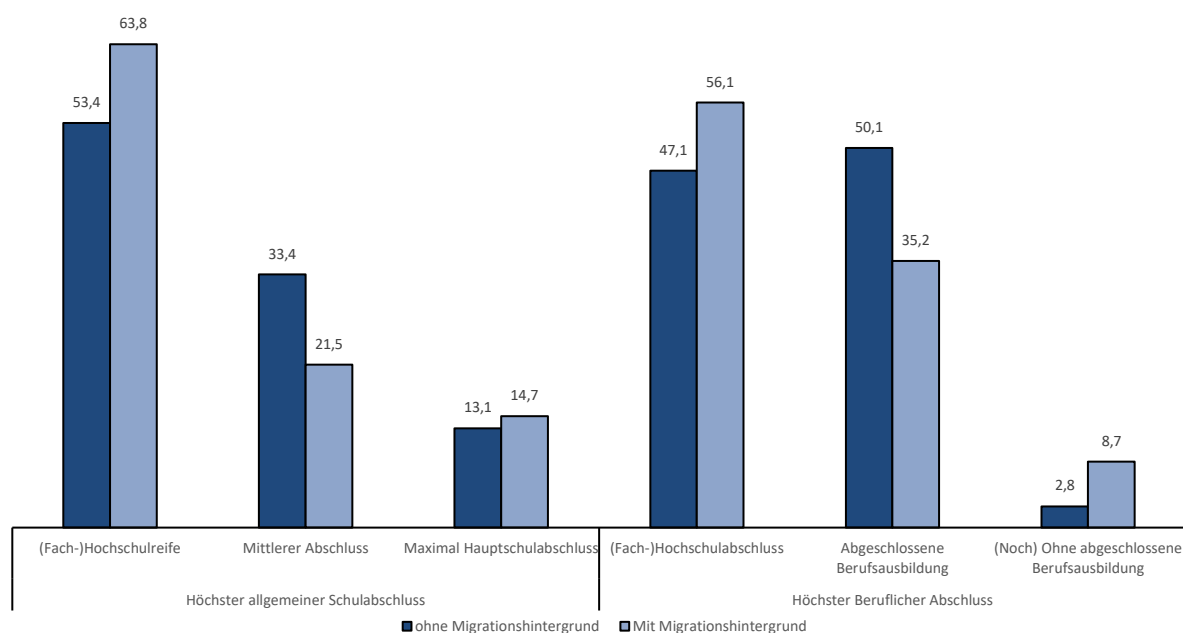
Berufsausbildung fast ausschließlich im deutschsprachigen Raum verbreitet ist, nicht aber in den meisten Herkunftsländern der Zuwanderung“ (ebd., S. 7).

Die Befragten des ersten IAB-BAMF-SOEP-Panels 2016 verfügten trotz der genannten Hinderungsgründe über eine hohe Arbeitsmotivation: 97 Prozent der Männer und 85 Prozent der Frauen geben an, „sicher“ oder „wahrscheinlich“ eine Erwerbstätigkeit ausüben zu wollen. Auch ihre Bildungsambitionen waren sehr hoch: 46 Prozent wollten in Deutschland einen allgemeinbildenden Schulabschluss, 23 Prozent einen akademischen und 66 Prozent einen beruflichen Abschluss absolvieren (Brücker, Rother, Schupp 2016, S. 7f.).

### „Qualifikationsschere“ bei Migrantinnen und Migranten in Dresden

Auch für Dresden können deutliche Unterschiede zwischen einerseits gut ausgebildeten Ausländerinnen und Ausländern und andererseits weniger gut ausgebildeten Menschen mit ausländischer Staatsbürgerschaft, welchen der Zugang zum Arbeitsmarkt deutlich erschwert ist, festgestellt werden. Daten der kommunalen Bürgerumfrage (KBU) 2016 zeigen, dass Personen mit Migrationshintergrund häufiger einen Hochschul- und Fachhochschulabschluss haben, als Personen ohne Migrationshintergrund. Andererseits sind auch fast dreimal so viele Menschen mit Migrationshintergrund ohne Berufsabschluss wie Personen ohne Migrationshintergrund. Der Anteil mit abgeschlossener, mittlerer Berufsausbildung ist bei Migrantinnen und Migranten dagegen deutlich geringer. Ein ähnliches Bild ergibt sich auch bei Betrachtung nach Schulabschluss (vgl. Abb. 8.1. und Landeshauptstadt Dresden 2019, S. 102f.).

Abb. 8.1: Höchste Schul- und Berufsabschlüsse der Dresdner Bevölkerung\* mit und ohne Migrationshintergrund 2016 (in Prozent)



\* ausgenommen Schülerinnen und Schüler, Studierende und Auszubildende

Quelle: Landeshauptstadt Dresden, Kommunale Statistikstelle (KBU 2016), Bildungsbüro, eigene Darstellung

Im 3. Dresdner Bildungsbericht wird daher von einer auffallenden Qualifikationsschere bei Menschen mit Migrationshintergrund gesprochen (Landeshauptstadt Dresden 2019, S. 13, S. 52, S. 121). Während gut Ausgebildete oft in Arbeit integriert sind, schlägt sich der Anteil der weniger gut Ausgebildeten auch in der Statistik der arbeitslos gemeldeten Personen nieder. Rund 24 Prozent der Arbeitslosen in Dresden hatten 2016 einen Migrationshintergrund, wobei darunter nur jede siebte bis achte Person ohne eigene Migrationserfahrung ist. Es handelt sich hierbei also um Menschen mit eigener Migrationserfahrung, darunter oft um Neuzugewanderte der Jahre ab 2015 im Kontext von Flucht und Asyl. Im Folgenden soll daher vor allem auf den Prozess der Integration in Arbeit von diesen Neuzugewanderten eingegangen werden, zunächst bundesweit und anschließend speziell für Dresden.

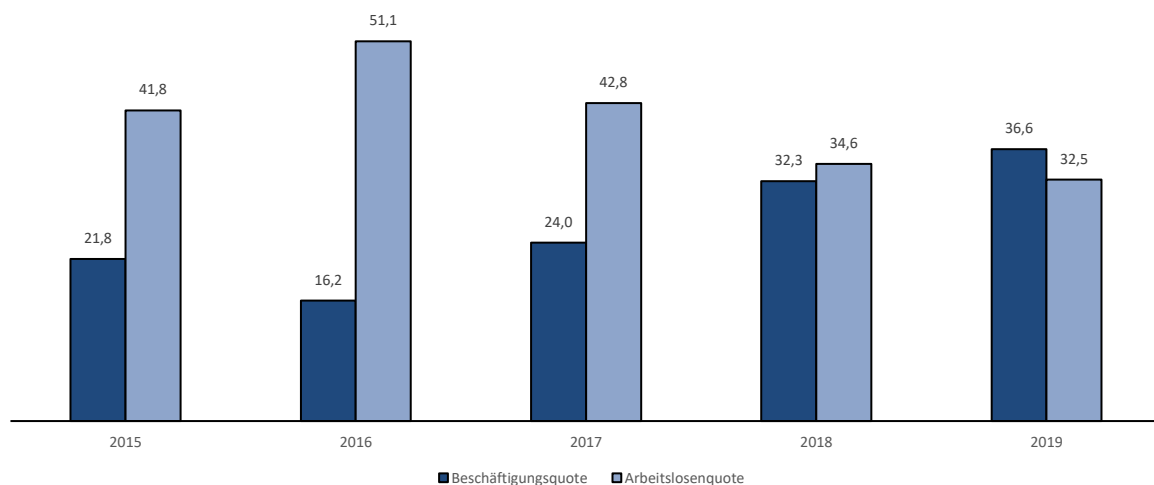
## 8.2. Zunahme der Beschäftigung Neuzugewanderter bundesweit und in Dresden

**Integration von Neuzugewanderten in Arbeit nimmt seit 2016 deutschlandweit deutlich zu und erreicht Ende 2019 ungefähr 50 Prozent**

Die großen Zuwanderungszahlen der Jahre 2015 und 2016 wirkten sich auf den Arbeitsmarkt erst mit einiger Zeitverzögerung aus, da die Neuzugewanderten zunächst den Kommunen und ihren Jobcentern zugeordnet wurden, Asylverfahren durchliefen und Sprachkurse besuchen mussten. Danach schlugen sie sich auf dem Arbeitsmarkt bald in einem deutlichen Anstieg der Zahl arbeitsloser Flüchtlinge ab 2016 nieder. Das IAB schätzte für 2016 eine mittlere Zunahme um 130.000 Personen und erwartete zugleich, dass eine erfolgreiche Arbeitsmarktintegration der Flüchtlinge nur schrittweise, über mehrere Jahre gelingen kann und dabei wesentlich von der Länge der Asylverfahren, der Sprachförderung, den Investitionen in Bildung und Ausbildung sowie der Arbeitsvermittlung abhängig sein wird (Brücker, Hauptmann, Vallizadeh 2015, S. 1 und S. 6f).

Seit Oktober 2015 stellt das IAB einen monatlichen Zuwanderungsmonitor zusammen. Ein Langzeitvergleich der dort veröffentlichten Arbeitsmarktindikatoren macht die allmähliche Arbeitsintegration der Neuzugewanderten im Kontext von Flucht und Asyl gut nachvollziehbar. Die Daten beziehen sich auf Menschen aus Kriegs- und Krisenländern, womit die acht nichteuropäischen Asylherkunftsländer Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia und Syrien gemeint sind. Seit dem Tiefststand 2016 stieg deren Beschäftigungsquote von 16,2 Prozent auf 36,6 Prozent in 2019 und hat sich damit mehr als verdoppelt. Im gleichen Zeitraum sank die Arbeitslosenquote von 51,1 auf 32,5 Prozent (vgl. Abb. 8.2). In keiner anderen Zuwanderergruppe hat es in den letzten Jahren einen solchen dynamischen Anstieg der Beschäftigung gegeben.

Abb. 8.2: Arbeitsmarktindikatoren von Staatsangehörigen aus nichteuropäischen Asylherkunftsländern\* in Deutschland 2015-2019 (in Prozent)



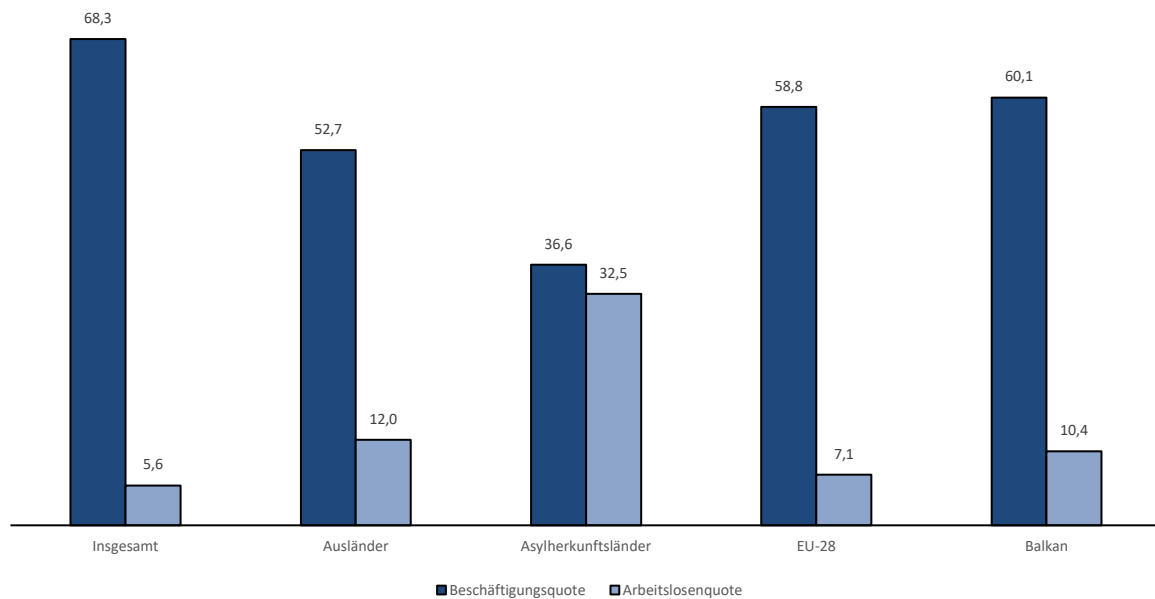
\* nichteuropäische Asylherkunftsländer: Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia, Syrien

Quelle: IAB-Zuwanderungsmonitor, eigene Darstellung

Trotz des positiven Trends ist die Arbeitsmarktsituation bei Neuzugewanderten im Kontext von Flucht und Asyl immer noch relativ weit von den deutschlandweiten Durchschnittswerten entfernt und bedarf in den kommenden Jahren weiterhin vermehrter Anstrengungen (vgl. Abb. 8.3). Im Vergleich zur Gesamtheit, aber auch zu anderen Ausländergruppen, klaffte 2019 immer noch ein großer Unterschied: Die deutschlandweite Beschäftigungsquote lag bei 68,3 Prozent, diejenige der Menschen aus den Staaten des (West-)Balkan bei 60,1 Prozent und aus EU-Staaten (und aus Großbritannien) bei 58,8 Prozent.

Hier wirken sich die teils unterschiedlichen Rahmenbedingungen der einzelnen Zuwanderergruppen aus, was für die Mehrzahl der Zuwanderer seit 2015 im Kontext von Flucht und Asyl zunächst einmal bedeutet, starke integrationshemmende Faktoren zu überwinden. Angesichts der Tatsache, dass die Voraussetzungen für die Geflüchteten seit 2015 in mancher Hinsicht ungünstiger waren als in der Vergangenheit, kann die Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten insgesamt besser als erwartet geschildert werden (Schludi, Brücker, Kosyakova 2019).

Abb. 8.3: Arbeitsmarktindikatoren nach Staatsangehörigkeitsgruppen in Deutschland 2019 (in Prozent)



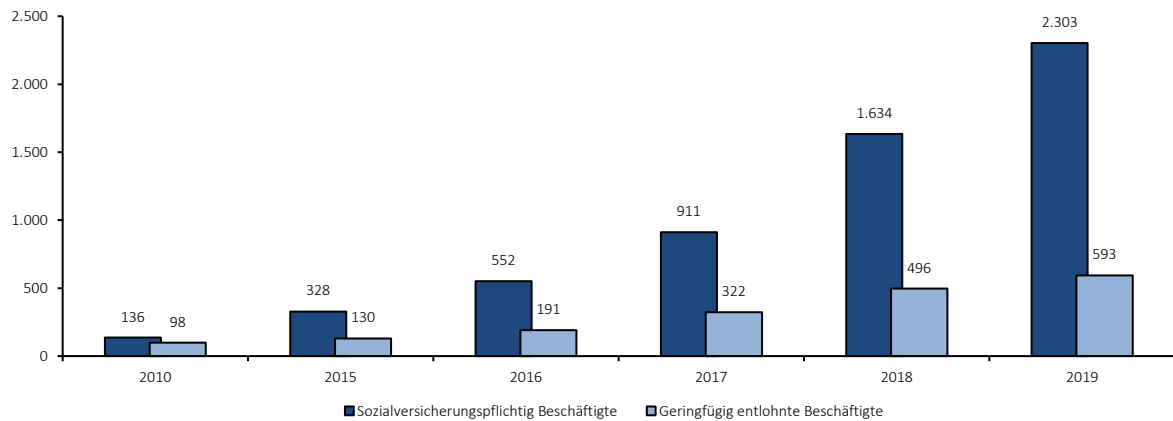
Quelle: IAB-Zuwanderungsmonitor, eigene Darstellung

Die dritte IAB-BAMF-SOEP-Befragung machte 2020 deutlich, dass mit 49 Prozent rund die Hälfte der Geflüchteten, die seit 2013 nach Deutschland gekommen sind, fünf Jahre nach dem Zuzug einer Erwerbstätigkeit nachgehen (Brücker, Kosyakova, Schuß, 2020). Von diesen gehen 68 Prozent einer Vollzeit- oder Teilzeiterwerbstätigkeit nach, 17 Prozent einer bezahlten Ausbildung, drei Prozent einem bezahlten Praktikum und zwölf Prozent sind geringfügig beschäftigt. Deutlich wurde ebenfalls, dass Deutschkenntnisse und Bildungsbeteiligung in diesem Zeitraum zugenommen haben, auch wenn sie (noch) hinter denen im ersten Panel 2016 erhobenen Bildungsaspirationen zurückliegen. Die Befragung zeigt, dass die Arbeitsmarktintegration inzwischen schneller als in der Vergangenheit erfolgt, was sich ungefähr ab dem 42. Monat nach Zuzug, also nach 3,5 Jahren auszuwirken beginnt (ebd., S. 7). Vor diesem Hintergrund kann von deutlichen Fortschritten und einer insgesamt schneller verlaufenden Arbeitsintegration von Neuzugewanderten in den letzten Jahren in Deutschland gesprochen werden. Zum Jahresende 2019 waren unter den Geflüchteten, welche sich bis dahin bereits fünf Jahre in Deutschland aufgehalten hatten, 55 Prozent beschäftigt, und welche vier bis fünf Jahre Aufenthalt in Deutschland hatten, immerhin 46 Prozent (Brücker et al. 2020a, S. 27).

#### Auch Dresden profitiert von dem Trend der Arbeitsmarktintegration Neuzugewanderter

Auch in Dresden hat die Beschäftigung von Neuzugewanderten in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Waren es 2010 erst 136 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte aus den acht nichteuropäischen Asylherkunftsländern, stieg deren Zahl 2015 auf 328 und 2019 auf einen bisherigen Höchststand von 2.303 Beschäftigte. Dazu kommen ähnlich ansteigende Zahlen geringfügig entlohnter Beschäftigter. Es zeigt sich, dass die Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten auch in Dresden vor allem in den Jahren ab 2016/17 deutlich an Fahrt aufgenommen und bis 2019 ca. jeden vierten Menschen mit Fluchthintergrund direkt erreicht hat, wenn wir von ca. 10.000 Geflüchteten in Dresden 2019 ausgehen.

Abb. 8.4: Sozialversicherungspflichtig und geringfügig entlohnte Beschäftigte aus nichteuropäischen Asylherkunftsländern\* in Dresden 2010 und 2015-2019



\* nichteuropäische Asylherkunftsländer: Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia, Syrien

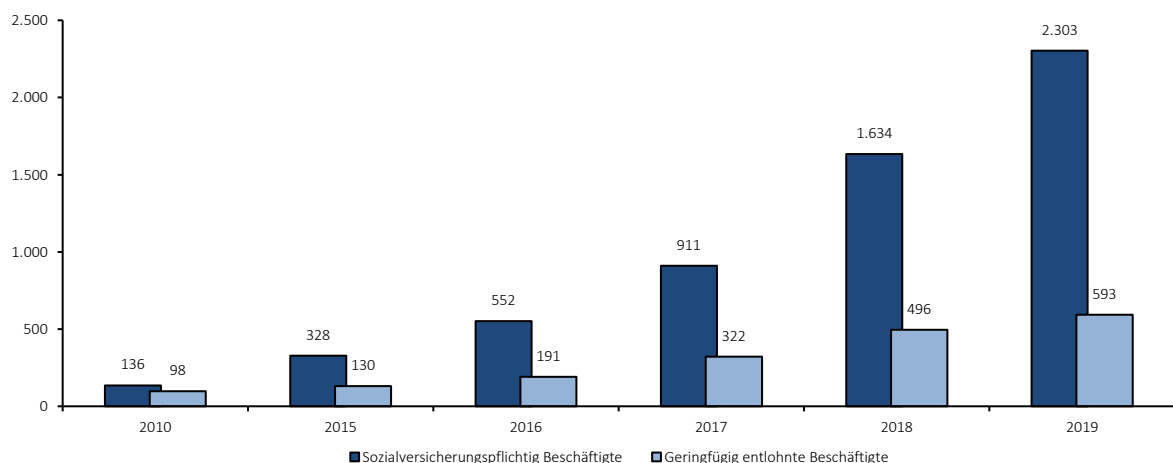
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

### Die Arbeitslosigkeit Neuzugewanderter bleibt eine Herausforderung, vor allem in sozial benachteiligten Stadtteilen

Dieser Trend sorgte bisher jedoch noch nicht für eine entsprechende Abnahme der Arbeitslosigkeit unter Menschen aus nicht-europäischen Asylherkunftsländern in Dresden (vgl. Abb. 8.5). Deren Zahl stieg von 130 in 2010 auf 247 in 2015 und auf 1.914 Arbeitslose im Januar 2020. Allerdings kann in den letzten Jahren eine deutliche Verlangsamung der Zunahme beobachtet werden. Bei den Zahlen für die Regelleistungsberechtigten im Rechtskreis SGBII ist eine ganz ähnliche Dynamik zu konstatieren und bei den im Rechtskreis SGB II gemeldeten erwerbsfähigen Personen war 2020 erstmals bereits ein leichter Rückgang zu verzeichnen.

Hauptgrund für den langanhaltenden Anstieg bei Arbeitslosen und Beziehern von SGBII-Regelleistungen trotz paralleler Zunahme der Beschäftigung ist der Prozess der Anerkennung und des Durchlaufens von Sprachkursen (vgl. Kapitel 3), so dass viele der Neuzugewanderten erst verzögert einige Jahre nach Ankunft in Dresden in der Arbeitslosenstatistik erscheinen. Zudem befinden sich viele Neuzugewanderte in Maßnahmen von Jobcenter und Agentur für Arbeit zur weiteren Qualifizierung. Kunden mit Potenzial für eine Integration in den Arbeits- und Ausbildungsmarkt wurden und werden identifiziert und gezielt gefördert, etwa durch Teilnahme an Maßnahmen bei einem Träger (MAT), z.B. MAT Kompakt und MAT Verwaltung, durch Teilnahme an Kombination berufsbezogene Sprachförderung (KomBer), oder durch Sprachfeststellung durch den Berufspsychologischen Service (BPS) (Jobcenter Dresden 2019, S. 13).

Abb. 8.5: gemeldete erwerbsfähige Personen und Arbeitslose aus nichteuropäischen Asylherkunftsländern\* in Dresden 2010 und 2015-2020



\* nichteuropäische Asylherkunftsländer: Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia, Syrien

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung



Trotz der deutlichen Zunahme der Beschäftigung unter Neuzugewanderten bleibt die Arbeitslosigkeit damit eine herausfordernde Belastung sowohl für die Kommune, als auch für die betreffenden Neuzugewanderten selbst und ihr soziales Umfeld. Stadtteile, in denen sich solche Lebenslagen konzentrieren, sind davon besonders betroffen. Hier gibt es auch ohne die Neuzugewanderten der letzten Jahre hohe (Jugend-)Arbeitslosigkeit, SGB-II- & Sozialgeldbezugsquote, sowie einen großen Anteil an Alleinerziehenden. Der Blick auf die Neuzugewanderten offenbart also Herausforderungen, welche weit über diese Zielgruppe hinausreichen.<sup>2</sup> Der 3. Dresdner Bildungsbericht spricht in dem Zusammenhang von Gebieten mit sehr starker sozialer Belastung (Entwicklungsraum 1) in den Stadtteilen Leuben, Prohlis-Nord, Prohlis-Süd, Reick, Gorbitz-Süd, Gorbitz-Ost sowie Gorbitz Nord/Neu-Omsewitz (vgl. Landeshauptstadt Dresden 2019, S. 112f.).

### 8.3. Praktische Erprobungen und Anerkennung

#### **Arbeitsgelegenheiten (AGH) und Flüchtlingsintegrationsmaßnahmen (FIM)**

Ein Instrument, welches vor allem der (re)aktivierenden Vorbereitung auf den Arbeitsmarkt dienen soll, stellen Arbeitsgelegenheiten, kurz AGH, dar. Arbeitsgelegenheiten für Asylbewerber nach § 5 Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) werden seit langem von bewährten und erfahrenen Beschäftigungsträgern bzw. Bildungseinrichtungen angeboten.

In diesen zusätzlichen, gemeinnützigen und im öffentlichen Interesse liegenden Maßnahmen beträgt die wöchentliche Arbeitszeit nicht mehr als 25 Stunden, und die Teilnehmenden erhalten für jede geleistete Stunde eine Aufwandsentschädigung von 0,80 Euro. Bleiben Teilnehmende der Arbeitsgelegenheit ohne wichtigen Grund fern, erfolgt eine Anspruchseinschränkung hinsichtlich der Regelbedarfe. Das Sozialamt der Landeshauptstadt Dresden prüft vor der Zuweisung zum einen, ob die Teilnahmevoraussetzungen erfüllt sind, zum anderen, ob in der Person Gründe vorliegen, die eine Teilnahme unzumutbar machen. Die Teilnehmenden erhalten vom Sozialamt zunächst eine Zuweisung für sechs Monate. Danach entscheidet das Sozialamt über eine Verlängerung der Teilnahme.<sup>3</sup>

Als Reaktion auf die hohen Zuzugszahlen von Geflüchteten wurden in den Jahren 2017 und 2018 von der Agentur für Arbeit Dresden zusätzlich Arbeitsgelegenheiten auf der Grundlage des Arbeitsmarktprogramms Flüchtlingsintegrationsmaßnahmen, kurz FIM, durchgeführt und in Kooperation mit der Landeshauptstadt Dresden finanziert. In den FIM wurden verstärkt arbeitsmarktrelevante Potenziale und Fertigkeiten der Zuwanderer erfasst, was zu einer Beschleunigung der Integration in den Arbeitsmarkt führen sollte. Personen aus einem sicheren Herkunftsstaat und Geduldete durften an einer FIM jedoch nicht teilnehmen.<sup>4</sup>

Die Beschäftigung von Geflüchteten findet in Dresden vor allem in den Bereichen sonstige Dienstleistungen, verarbeitendes Gewerbe sowie Land-, Forstwirtschaft und Fischerei statt. Waren FIM im Jahr 2017 dominierend, wurden sie bereits 2018 stark zurückgefahren. Seit 2019 finden keine FIM, sondern ausschließlich AGH in Dresden statt, da die finanziellen Mittel dafür bei der Agentur für Arbeit nicht mehr eingestellt wurden. Auch haben sich FIM nicht als echte Alternative zu AGH herausgestellt, da eine gezielte Arbeitsmarktintegration in diesem frühen Stadium aufgrund noch nicht vorhandener fachlicher und sprachlicher Qualifikationen (noch) nicht zum Tragen kommen kann. Auch bundesweit haben sich die ursprünglich geplanten 100.000 Stellen nicht realisieren lassen.<sup>5</sup>

---

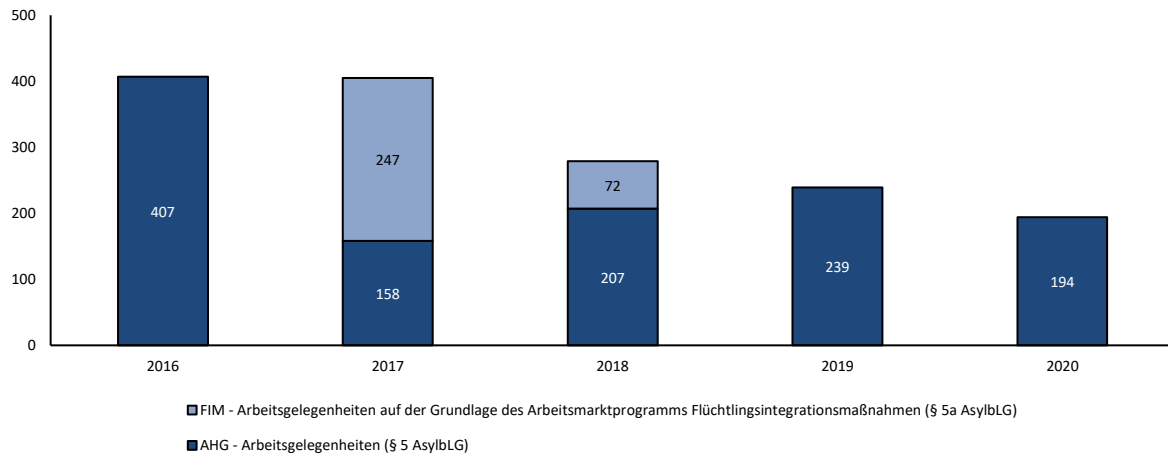
<sup>2</sup> URL: <https://www.saechsische.de/plus/dresden-hier-leben-die-meisten-arbeitslosen-5236137.html> [Stand: 04.12.2020]

<sup>3</sup> URL: <https://www.dresden.de/media/pdf/sozialamt/asyl/Merkblatt-AGH-Asyl.pdf> [Stand: 04.12.2020]

<sup>4</sup> URL: <https://www.bmas.de/DE/Themen/Arbeitsmarkt/Infos-fuer-Asylsuchende/arbeitsmarktprogramm-fluechtlingsintegrationsmassnahmen.html> [Stand: 04.12.2020]

<sup>5</sup> vgl. URL: <https://www.welt.de/politik/deutschland/plus196113293/Integration-in-Deutschland-Der-Flop-mit-den-100-000-Asylbewerber-Jobs.html> [Stand: 04.12.2020]

Abb. 8.6: Anzahl der Arbeitsgelegenheiten und Flüchtlingsintegrationsmaßnahmen (nach § 5 AsylbLG) in Dresden 2016-2020\*



\* nichteuropäische Asylherkunftsländer: Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia, Syrien

Quelle: Landeshauptstadt Dresden, Sozialamt, eigene Darstellung

Gegenwärtig wird es zunehmend herausfordernder, geeignete Teilnehmende für eine AGH zu gewinnen, da andere Maßnahmen wie Sprachkurse bzw. Ausbildung oder Ausübung einer Erwerbstätigkeit stark zunehmend sind. Hier kommt es darauf an, wie es der jeweilige Maßnahmeträger versteht, im Rahmen der von ihm angebotenen Projekte die Tätigkeiten attraktiv zu gestalten und die Geflüchteten unter Ausnutzung ihrer Fähigkeiten und Fertigkeiten an die Integration in Arbeit heranzuführen. Eine genaue Evaluation könnte hier mehr Einblicke ergeben.

#### Fachpraktische Erprobungen: Projekte „Praxis-Check“ und „Valikom“

Daneben gibt es mehrere Projekte, die Neuzugewanderte bei der Arbeitsmarktintegration unterstützen, speziell, wenn sie über keine oder nicht-hinreichende formale Berufsabschlüsse verfügen. Von 2016 bis 2018 führten die Handwerkskammer Dresden (HWK) und die AMS Ausbildungsgesellschaft für Metalltechnik und Schweißer mbH Dresden in Kooperation mit dem IQ Netzwerk Sachsen den „Praxis-Check der erfassten Qualifikationen und Berufserfahrungen“ durch, den 2016 zwölf Teilnehmer, 2017 96 und 2018 mehr als 70 Teilnehmer durchlaufen haben. Durch den Praxis-Check über einen bis maximal fünf Tage konnten die gemachten Aussagen zu beruflichen Fertigkeiten und Qualifikationen durch kurze fachpraktische Erprobungen geprüft und hinterlegt werden. Der Praxis-Check kann auch nach Auslaufen der Projektphase bei Bedarf organisiert werden, muss jedoch aufgrund noch fehlender AZAV-Zertifizierung eigenfinanziert werden. Ziel ist dabei eine Entscheidungsunterstützung der Mitarbeitenden der Agentur für Arbeit bzw. des Jobcenters bei der weiteren Berufs- oder Qualifizierungsausrichtung von Geflüchteten.<sup>6</sup>

Das Projekt „ValiKom – Berufliche Kompetenzen sichtbar machen“ wird in Dresden seit 2015 angeboten, welches Teilenden mit und ohne Migrationshintergrund mit einem Mindestalter von 25 Jahren die Möglichkeit bietet, ihre berufsrelevanten Kompetenzen, die außerhalb des formalen Bildungssystems erworben wurden, zu erproben. Am Ende des Verfahrens wird ein Zertifikat ausgestellt, das bescheinigt, welche Tätigkeiten eines Berufes die Person beherrscht.<sup>7</sup> In den Jahren 2015-2018 wurden an der HWK Dresden insbesondere Maler und Lackierer sowie Gebäudereiniger bewertet. Das Projekt wurde in der nächsten dreijährigen Laufzeit noch erweitert, so dass von 2019 bis 2021 neben der HWK auch die Industrie- und Handelskammer Dresden (IHK) beteiligt ist.<sup>8</sup>

#### Anerkennung von Qualifikationen und Möglichkeiten zur (Teil-)Qualifizierungen in der Erwachsenenbildung

Personen, die im Ausland bereits Abschlüsse erworben haben, können sich bei der „Informations- und Beratungsstelle Arbeitsmarkt Sachsen“ (IBAS) bei Exis EUROPA e.V. zu Möglichkeiten der Anerkennung beraten lassen.<sup>9</sup> In einem anschließenden Verfahren nach Berufsqualifikationsgesetz (BQFG) bei den betreffenden Anerkennungsstellen wird über die volle oder

<sup>6</sup> URL: <https://www.njumii.de/%C3%9Cber-uns/Projekte/Praxischeck> [Stand: 04.12.2020]

<sup>7</sup> URL: <https://www.valikom.de/startseite> [Stand: 04.12.2020]

<sup>8</sup> URL: <https://www.hwk-dresden.de/Artikel/detail/valikom/id/5320> [Stand: 04.12.2020]

<sup>9</sup> URL: <https://www.netzwerk-iq-sachsen.de/anerkennung/> [Stand: 04.12.2020]

teilweise Gleichwertigkeit mit einem deutschen Berufsabschluss beschieden. IBAS berät auch zum Anerkennungszuspruch und zu weiteren Finanzierungsmöglichkeiten sowie zum Bereich der beruflichen Integration über Qualifizierungen und Teilqualifizierungen.

In diesem Bereich bieten sich beispielweise bei IHK<sup>10</sup> und HWK<sup>11</sup> vielfältige Möglichkeiten zum Nachholen modularer Bausteine einer anerkannten Berufsausbildung und zu Weiterbildungen, welche auch Neuzugewanderten bei entsprechenden Sprachkenntnissen offenstehen. Daneben gibt es natürlich noch mehrere andere Anerkennungsstellen, je nach Berufsfeld. Eine Orientierungshilfe für Neuzugewanderte in einfacher Sprache hat die Landeshauptstadt Dresden dafür auf ihrer Website veröffentlicht.<sup>12</sup>

In der Landeshauptstadt verfügt die Volkshochschule (VHS) Dresden e.V. über das umfangreichste Weiterbildungsangebot im Bereich Erwachsenenbildung. Den größten Anteil der Kursangebote macht hier der Bereich Sprache aus (vgl. Kapitel 3). Daneben gibt es andere Bereiche, welche die Integration in Arbeit von Neuzugewanderten in fachlicher Hinsicht unterstützen können, etwa im Programmbereich „IT | Beruf | Wirtschaft“ (Landeshauptstadt Dresden 2019, S. 410-416).

Auch die Agentur für Arbeit fördert berufliche Qualifizierungen, beispielsweise, wenn die Notwendigkeit einer Weiterbildung aufgrund fehlenden Berufsabschlusses anerkannt ist, oder wenn dadurch die individuelle Beschäftigungsfähigkeit verbessert wird und sie nach Lage und Entwicklung des Arbeitsmarktes sinnvoll ist. Das Programm „WeGebAU“ bietet hier seit 2006 Möglichkeiten für (Teil-)Qualifizierungen und Weiterbildung beschäftigter Arbeitnehmer, welche über Bildungsgutscheine finanziert werden. Seit dem 01. Januar 2019 wurden diese Möglichkeiten durch das Qualifizierungschancengesetz (QCG) noch einmal erheblich ausgeweitet, vor allem für Beschäftigte von kleinen und mittleren Unternehmen.<sup>13</sup>

Diese Möglichkeiten für Neuzugewanderte zu erschließen, setzt allerdings voraus, dass diese bereits über fortgeschrittene Deutschkenntnisse und hinreichendes Systemwissen verfügen, um sich selbstständig orientieren zu können. Die Erfahrungen zeigen, dass das oft (noch) nicht oder nur eingeschränkt der Fall ist, sowohl bei Neuzugewanderten als auch allgemeiner bei Migrantinnen und Migranten, selbst, wenn sie schon länger in Deutschland leben. Gerade deshalb ist die Unterstützung und Begleitung von Neuzugewanderten bei der Integration in Arbeit durch spezielle Angebote und Programme besonders wichtig.

## 8.4. Lokale Akteurinnen und Akteure, Programme und deren Vernetzung

### Weitere Programme, Projekte und Beratungsangebote zur Unterstützung Neuzugewanderter bei der Integration in Arbeit

Bereits in Kapitel 6 wurde auf das lokale Aktionsfeld verwiesen, welches Neuzugewanderte bei der beruflichen (Aus-)Bildung unterstützt. Die meisten Angebote haben dabei ebenso die Integration in Arbeit im Blick. Ausbildung und Arbeit werden hier also meistens zusammengedacht, wobei Neuzugewanderten mit einer realistischen Chance auf eine erfolgreiche Ausbildung dieser Weg nahegelegt wird. Neben den bereits im Kapitel 6 genannten Akteurinnen und Akteuren, sind hier zusätzlich folgende zu nennen:

- IQ Netzwerk Sachsen mit: IBAS Beratungsstellen, Fachinformationszentrum Zuwanderung, Faire Integration u.a.
- Migrationsberatungsstellen für Erwachsene in Dresden (MBE) bei: Caritasverband für Dresden, Cabana im Ökumenischen Informationszentrum Dresden, Landsmannschaft der Deutschen aus Russland, AWO Sonnenstein
- kommunale Bildungsberatung bei der Volkshochschule Dresden

Das IQ Netzwerk Sachsen, koordiniert von EXIS Europa e.V., verfolgt das Ziel einer nachhaltigen Verbesserung der Arbeitsmarktintegration von erwachsenen Migrantinnen und Migranten. Es wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) und den Europäischen Sozialfonds (ESF) finanziert und ist Teil des bundesweiten Förderprogramms „Integration durch Qualifizierung (IQ)“.<sup>14</sup> Auf dieser Basis haben EXIS Europa und die Partner im Netzwerk seit 2005 eine größere Anzahl

<sup>10</sup> URL: [https://www.dresden.ihk.de/servlet/pool?knoten\\_id=71072&ref\\_detail=portal&ref\\_knoten\\_id=74481&ref\\_sprache=deu](https://www.dresden.ihk.de/servlet/pool?knoten_id=71072&ref_detail=portal&ref_knoten_id=74481&ref_sprache=deu) [Stand: 04.12.2020]

<sup>11</sup> URL: <https://www.njumii.de/> [Stand: 04.12.2020]

<sup>12</sup> URL: <https://www.dresden.de/de/leben/gesellschaft/migration/orientierungshilfen/arbeit/berufsabschluesse.php> [Stand: 04.12.2020]

<sup>13</sup> URL: [https://www.bgbl.de/xaver/bgbl/start.xav?startbk=Bundesanzeiger\\_BGBl&jumpTo=bgbl118s2651.pdf#\\_bgbl\\_%2F%2F\\*%5B%40attr\\_id%3D%27bgbl118s2651.pdf%27%5D\\_1589377058716](https://www.bgbl.de/xaver/bgbl/start.xav?startbk=Bundesanzeiger_BGBl&jumpTo=bgbl118s2651.pdf#_bgbl_%2F%2F*%5B%40attr_id%3D%27bgbl118s2651.pdf%27%5D_1589377058716) [Stand: 04.12.2020]

<sup>14</sup> URL: <https://www.netzwerk-iq-sachsen.de/> [Stand: 04.12.2020]

von Angeboten und Kooperationen aufgebaut. Zu den Angeboten gehören beispielsweise die Informations- und Beratungsstellen Arbeitsmarkt Sachsen (IBAS), ebenso die Fachinformationszentren Zuwanderung (FiZu) und das Beratungsangebot Faire Integration. Das FiZu in Dresden ist seit Juni 2018 zentrale Anlaufstelle für alle Zielgruppen im Bereich Zuwanderung in den Arbeitsmarkt und wird in Kooperation mit dem Jobcenter Dresden angeboten, in dessen Räumlichkeiten es sich befindet. Ebenso beteiligt ist Wirtschaft für ein weltoffenes Sachsen.<sup>15</sup> Das Beratungsangebot Faire Integration in Trägerschaft von ARBEIT UND LEBEN e.V., richtet sich sowohl an geflüchtete Beschäftigte und Azubis, als auch an Unternehmen, die Migrantinnen oder Migranten beschäftigen oder dies gern tun würden. Dabei stehen arbeits- und aufenthaltsrechtliche Themen im Vordergrund, auch aber Qualifizierung und Weiterbildung.<sup>16</sup>

Die Migrationsberatungsstellen für Erwachsene in Dresden (MBE) beraten erwachsene Neuzugewanderte ab 27 Jahren. Auch wenn die berufliche Integration nicht den Schwerpunkt der Beratungen bildet, spielt das Thema dennoch eine Rolle. Bei weiterreichendem Bedarf findet ein Verweis an die jeweiligen relevanten Partner im Dresdner Netzwerk statt.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der kommunalen Bildungsberatung beraten seit 2010 kostenfrei, individuell und unabhängig Erwachsene aller Altersklassen rund um die Themen Bildung, Beruf und Beschäftigung. Träger des Angebots ist die Volkshochschule Dresden. In der Beratung spielen insbesondere Fragen zur beruflichen (Neu-) Orientierung, zum beruflichen Wiedereinstieg nach Elternzeit, Krankheit oder Arbeitslosigkeit, zur Bewerbung bzw. zum Bewerbungsprozess, zur beruflichen Weiterbildung und zur Bildungsfinanzierung eine zentrale Rolle. Der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund an allen Ratsuchenden ist in den letzten Jahren deutlich angestiegen. Betrug er im Jahr 2011 lediglich 10 Prozent, liegt er seit 2016 durchschnittlich bei reichlich einem Drittel (vgl. Landeshauptstadt Dresden 2019, S. 418).

### **Ehrenamtliche Engagierte und Unterstützungsangebote**

Eine wichtige Unterstützung für (Neu)Zugewanderte auf ihrem Weg zur Arbeit ist das freiwillige Engagement in der Flüchtlingshilfe. Auch in Dresden haben Ehrenamtliche die Unterstützung Geflüchteter bei der Arbeitsmarktintegration zu einem wesentlichen Schwerpunkt gemacht. Ein gutes Beispiel dafür ist die AG „Ausbildung und Arbeit“ bei Willkommen in Löbtau e.V. mit insgesamt mehr als 70 Patenschaften seit 2015, meist in Form von Langzeitbegleitungen. Für ihre Arbeit wurde die AG „Ausbildung und Arbeit“ 2016 mit dem Integrationspreis der Landeshauptstadt Dresden ausgezeichnet.<sup>17</sup> Aus den gewonnen Erfahrungen wurde das Format der „Berufstandems“ entwickelt, welches seit Anfang 2020 mit einer eigenen Projektkoordination arbeitet. Es verbindet Neuzugewanderte, die in den letzten fünf Jahren nach Deutschland gekommen sind, mit Berufserfahrenen für sechs Monate zu einem Berufstandem.<sup>18</sup>

Die Bertelsmann Stiftung hat 2018 unter anderem am Fall Dresdens die Bedeutung des bürgerschaftlichen Engagements im Sinne eines gemeinsamen Wirkens von Zivilgesellschaft, öffentlicher Hand und Wirtschaft untersucht. Insgesamt ergibt sich in Dresden „...das Bild einer vielfältigen Helferlandschaft...“ mit punktuellen und anlassbezogenen Kooperationen zwischen den unterschiedlichen Akteurinnen und Akteuren, welche aber nicht immer konfliktfrei sind (Erler, Prytula, Grotheer 2018, S. 65).

### **Kooperation und Koordination, Diskussion um Wirksamkeit und Qualität**

Eine Herausforderung bleibt demnach die Kooperation der teils sehr unterschiedlichen Akteurinnen und Akteure im Spannungsfeld von integrations- und ordnungspolitischen Handlungs- und Sichtweisen (vgl. These 3 in: Landeshauptstadt Dresden 2017, S. 10). Diese zu gemeinsamen Zielen und Kooperationen zu bewegen, birgt großes Potenzial für einen gelingenden Prozess der Arbeitsmarktintegration von Neuzugewanderten in Dresden. Um diese Zusammenarbeit auf operativer Ebene zu stärken, hat die Bildungskoordination für Neuzugewanderte ein seit 2017 regelmäßig stattfindendes „Austauschtreffen der Akteure der Ausbildungs- und Beschäftigungsintegration“ initiiert, wodurch eine gute Zusammenarbeit in diesem Aktionsfeld erreicht werden konnte. Bei genauerer Betrachtung wird deutlich, dass die Angebote auch Unterschiede bei Zielgruppen, Aufnahmekriterien und Ausrichtung definieren. In der Regel richtet sich das nach den Zielvorgaben der Ministerien auf Bundes- und Landesebene als übergeordnete Behörden und Fördermittelgeber.<sup>19</sup>

<sup>15</sup> URL: <https://www.netzwerk-iq-sachsen.de/fachinformationszentren-zuwanderung/> [Stand: 04.12.2020]

<sup>16</sup> URL: <https://www.netzwerk-iq-sachsen.de/faire-integration/> [Stand: 04.12.2020]

<sup>17</sup> URL: <https://www.willkommen-in-loebtau.de/2016/12/20/ag-ausbildung-und-arbeit-erhaelt-dresdner-integrationspreis/> [Stand: 04.12.2020]

<sup>18</sup> URL: <https://berufstandem.de> [Stand: 04.12.2020]

<sup>19</sup> URL: [https://www.dresden.de/media/pdf/bildung/Uebersicht\\_Uebergang\\_in\\_Ausbildung\\_und\\_Arbeit\\_Neuzugewanderte.pdf](https://www.dresden.de/media/pdf/bildung/Uebersicht_Uebergang_in_Ausbildung_und_Arbeit_Neuzugewanderte.pdf) [Stand: 04.12.2020]

Herausforderungen gibt es auch in Hinblick auf die Erwartungshaltung mancher Neuzugewanderten selbst, welche nicht selten darauf angewiesen sind, schnell Geld zu verdienen. Eine nachhaltige Arbeitsmarktintegration, welche beispielsweise die Anerkennung von etwaigen Abschlüssen und passende Nachqualifizierungen beinhaltet, bedeutet oft einen mühsameren und längeren Weg, ist jedoch langfristig die erfolgreichere Perspektive. Vorgeschaltet zu den genannten Beratungs- und Unterstützungsangeboten erhalten Migrantinnen und Migranten auf dem Online-Angebot „Orientierung im Alltag“ der Stadt Dresden durch eine Orientierungshilfe zum Thema Arbeit Antworten auf die bestehenden Fragen zu Anerkennung von ausländischen Abschlüssen und Berufsausbildung.<sup>20</sup>

## 8.5. Spannungsfeld zwischen Helferqualifikation und Fachkräftezuwanderung

### „Spurwechsel“ und Verlagerung der Diskussion von Geflüchteten zu Fachkräften – unterschiedliche Beschäftigungsverhältnisse, unterschiedliche Bedarfe

Wer die Diskussion um Migration im Kontext der Arbeitsmarktintegration in den letzten Jahren verfolgt hat, dem ist aufgefallen, dass nach den erhöhten Zuzugszahlen 2015 und 2016 zunächst Geflüchtete im Mittelpunkt standen. Unter dem Begriff „Spurwechsel“ wurden Möglichkeiten und Chancen ausgelotet, wie Geflüchteten der Weg hin zu einer Erwerbstätigkeit weiter erleichtert werden kann, etwa durch die neu geschaffene 3+2-Regelung (vgl. Kapitel 6). Die zeitlich leicht versetzten Erfolge der Integration in Arbeit wurden bereits dargestellt, aber auch auf Hindernisse und Schwierigkeiten hingewiesen. Da dieser Weg zahlreiche Risiken in sich birgt und den steigenden Bedarf an Fachkräften (allein) nicht decken kann, verlagerte sich die Diskussion mehr und mehr hin zum Zuzug von Fachkräften aus dem Ausland (vgl. stellvertretend dafür Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration 2017). Hintergrund für diesen Perspektivwandel ist die Tatsache, dass es bereits heute in vielen Arbeitsmarktbereichen und Regionen Deutschlands zu Engpässen bei der Besetzung von Stellen kommt, die eine qualifizierte Berufsausbildung erfordern. Die Bundesregierung sieht dies als eine zentrale Herausforderung für die kommenden Jahre und nimmt in ihrer Fachkräftestrategie auch Menschen aus anderen Ländern, darunter auch außerhalb der EU in den Blick (Graf, Heß 2020).

Wie zu Beginn des Kapitels bereits erwähnt, entwickelt Dresden vor dem Hintergrund eines zunehmend dringenden Fachkräftebedarfs derzeit seine kommunale Fachkräftesicherungsstrategie weiter (Fachkräfteallianz Dresden o.J.). Dabei spielt die Einwanderung von Fachkräften aus dem Ausland genauso eine Rolle, wie Menschen mit Migrationshintergrund und Geflüchtete als eine der Zielgruppen mit Potenzial (Landeshauptstadt Dresden 2018, S. 5). Auch aus Sicht der Agentur für Arbeit ist Dresden „auf Zuwanderung angewiesen“ und ein gezielter Ausbau der Unterstützung für Geflüchtete in Hinblick auf Spracherwerb und Integration in Ausbildung und Arbeit notwendig.<sup>21</sup>

In diesem Zusammenhang wurde und wird nicht immer klar auf die verschiedenen Zuwanderergruppen mit ihren jeweiligen Bildungs- und Qualifikationsniveaus hingewiesen. Denn die bereits beschriebene „Qualifikationsschere“ führt zu unterschiedlichen Beschäftigungsverhältnissen und dadurch auch zu unterschiedlichen Bedarfen von Neuzugewanderten bzw. Migrantinnen und Migranten mit hohen und geringeren Qualifikationen, welche sich zugespitzt als Fachkräfte und als Helfer unterscheiden lassen. Diese unterschiedlichen Beschäftigungsverhältnisse erfordern eine gesonderte Betrachtung von Fachkräftezuwanderung auf der einen und von Qualifikation weniger gut ausgebildeter Menschen mit Migrationshintergrund auf der anderen Seite.

### Potenziale nachhaltig nutzen – Qualifikation von Helfern

Bereits frühere Einschätzungen verweisen darauf, dass sich Bildungsinvestitionen in Geflüchtete grundsätzlich auszahlen können (Bach et al. 2017). Auch die Befunde des dritten IAB-BAMF-SOEP-Panels zeigen in diese Richtung, wonach sich die Bildungsanstrengungen der befragten Geflüchteten nach den ersten 3,5 Jahren seit Zuzug, in denen vor allem Bildungsbeteiligung und Spracherwerb intensiviert wurden, nachhaltig in einer höheren Arbeitsintegration auswirken (Brücker, Kosyakova, Schuß 2020, S. 8 und Brenzel, Kosyakova 2019). Mehrere Studien zeigen, dass viele Geflüchtete eine hohe Bereitschaft haben,

<sup>20</sup> URL: <https://www.dresden.de/de/leben/gesellschaft/migration/orientierungshilfen/arbeit.php> [Stand: 04.12.2020]

<sup>21</sup> URL: <https://www.saechsische.de/plus/dresden-interview-jan-pratzka-arbeitsagentur-zuwanderung-5161229.html> [Stand: 04.12.2020]

dazuzulernen, eine Ausbildung oder ein Studium zu beginnen und am Erwerbsleben auf der Ebene von Fachkräften teilzuhaben. Allerdings benötigt dies viel Zeit für eine nachhaltige sprachliche und berufliche Ausbildung oder Qualifizierung und stellt keine ‚ad-hoc‘-Lösung für den Fachkräftemangel dar (Graf, Heß 2020, S. 6 & S. 18).

Anerkannte Geflüchtete können dennoch langfristig durch Aus- und Weiterbildung zur Senkung von Fachkräftengpässen beitragen, nicht nur, weil innerhalb der Geflüchteten genauso Fachkräfte und Spezialisten zu finden sind. Deutschlandweit den höchsten Zuwachs an Fachkräften unter Zuwanderergruppen verzeichneten 2017 auf 2018 Drittstaatsangehörige und hier insbesondere Personen aus den acht wichtigsten Asylherkunftsländern. Allerdings ist diese Fachkräftegruppe innerhalb von Deutschland sehr ungleich verteilt. Denn nur fünf Prozent entfallen auf die neuen Bundesländer (ohne Berlin). Dresden macht hier keine Ausnahme und hat damit eher schwierige Bedingungen, unter Geflüchteten aus diesem Potenzial zu schöpfen (Graf, Heß 2020, S. 5).

Es liegt auf der Hand: Neuzugewanderte in Dresden brauchen ganz andere Bildungs- und Qualifizierungsangebote als Fachkräfte, welche im Ausland für den deutschen Arbeitsmarkt angeworben werden. Sie müssen nachhaltig bei der fachlichen und sprachlichen Qualifizierung von niedrigqualifizierten Beschäftigten ansetzen, welche in den letzten Jahren vor allem in Helfertätigkeiten in Arbeit gekommen sind und so bereits praktische Erfahrungen in der hiesigen Arbeitswelt sammeln konnten oder kurz davorstehen. Ebenso müssen sie für Kleinstunternehmen, kleine und mittlere Unternehmen (KMU) praktikabel und mit den Arbeitserfordernissen kompatibel sein.

### **Übersicht „Qualifizierung von Neuzugewanderten in Arbeit“ schafft Transparenz über vorhandene sprachliche und fachliche Angebote**

Die Bildungskoordination für Neuzugewanderte hat deshalb in einem ersten Schritt in Kooperation mit dem IQ Netzwerk Sachsen die bereits vorhandenen Möglichkeiten in einer Übersicht mit Qualifizierungsangeboten für Neuzugewanderte veröffentlicht. Sie umfasst sowohl sprachliche, als auch fachliche Qualifizierungsangebote für Neuzugewanderte zur nachhaltigen Integration in Arbeit und verweist auf Unterstützung und Begleitung.<sup>22</sup>

Die Übersicht soll damit Fachkräften als praktisches Instrument an die Hand gegeben werden. Sie wurde aber auch geschaffen, um für die Notwendigkeit einer nachhaltigen Qualifizierung von Neuzugewanderten auf derzeitigem Helferniveau zu werben. Die Übersicht wurde deshalb auf einer begleitenden Informationsveranstaltung „Helfer und dann? Qualifizierung und Unterstützung für eine nachhaltige Arbeitsmarktintegration zugewanderter Menschen“ im Fachinformationszentrum Zuwanderung am 08. Mai 2019 in Dresden vorgestellt. Die Veranstaltung fand in Kooperation der Bildungskoordination für Neuzugewanderte mit dem IQ Netzwerk Sachsen statt.<sup>23</sup> Dabei wurde deutlich, dass die bisherigen Möglichkeiten in noch nicht ausreichendem Maße die Bedarfe decken und neue (Pilot-)Projekte und Maßnahmen gebraucht werden.

### **Fachkräftezuwanderung – Realität und Notwendigkeiten der weiteren Qualifizierung**

Die Fachkräftezuwanderung nach Deutschland ist längst Realität. Zwischen 2013 und 2018 stieg sowohl die Zahl der pro Jahr zugewanderten (hoch-)qualifizierten Erwerbsmigrantinnen und -migranten als auch der in Deutschland beschäftigten nicht-akademischen Fachkräfte aus dem Ausland um rund 60 Prozent (Graf, Heß 2020, S. 5). Ungefähr zwei Drittel dieser Fachkräfte mit dem zentralen Aufenthaltstitel für nichtakademische Fachkräfte (§ 18 Abs. 4 AufenthG) sind Männer, hauptsächlich Migranten aus EU-Ländern (24,3 Prozent) und mit türkischen Wurzeln (17,9 Prozent) sowie Zuwanderer aus dem Westbalkan und den Vereinigten Staaten. Den höchsten Zuwachs 2017 auf 2018 verzeichnen jedoch Drittstaatsangehörige und hier insbesondere Personen aus den acht wichtigsten nichteuropäischen Asylherkunftsländern mit 55,5 Prozent (ebd., S. 5).

Auch der 3. Dresdner Bildungsbericht kommt für die sächsische Landeshauptstadt zu dem Schluss: „Die Zuwanderung gut ausgebildeter Fachkräfte gibt es bereits“ (Landeshauptstadt Dresden 2019, S. 52). Danach verzeichnet auch Dresden in den letzten Jahren einen deutlichen Anstieg bei Zuzug ausländischer Fachkräfte. Leider gibt es bisher keine detaillierte Studie über die Herkunft und Form der Migration der in den letzten Jahren nach Dresden zugewanderten Fachkräfte, etwa, inwieweit sich die Hochschulen oder die Grenzpendler darauf auswirken. Letztere beispielsweise sind in Sachsen von 546 im Jahre

<sup>22</sup> URL: [https://www.dresden.de/media/pdf/bildung/Uebersicht\\_Qualifizierung\\_von\\_Neuzugewanderten\\_in\\_Arbeit.pdf](https://www.dresden.de/media/pdf/bildung/Uebersicht_Qualifizierung_von_Neuzugewanderten_in_Arbeit.pdf) [Stand: 04.12.2020]

<sup>23</sup> URL: <https://www.dresden.de/de/leben/schulen/bildungsbuero/neuzugewanderte/ausbildung-studium-arbeit/helfer.php> [Stand: 04.12.2020]

2010 auf 20.386 im Jahr 2019 angestiegen, hatten sich also im genannten Zeitraum nahezu verzwanzigfacht.<sup>24</sup> Auch in Dresden sind Menschen aus Polen (2.904) und Tschechen (1.542) die größten Gruppen unter den ausländischen Beschäftigten, darunter vermutlich viele Pendler.<sup>25</sup>

Doch auch erfolgreich nach Deutschland migrierte oder pendelnde ausländische Fachkräfte werden weitere Qualifizierungsbedarfe haben. Diese leiten sich teilweise aus ihrer Migration her, wie sprachliche Qualifizierungen auf hohem Niveau, vor allem berufsspezifische Fachsprache in Deutsch oder auch in Englisch. Auch Anerkennungsqualifikationen werden eine wichtige Rolle spielen, damit die Potenziale von Fachkräften noch besser ausgeschöpft und diese qualifikations- und potenzialadäquat beschäftigt und auch bezahlt werden. Daneben sind sie den Erfordernissen weiterer Qualifizierungen unterworfen, wie sie zum Beispiel die fortschreitende Digitalisierung generell an Fachkräfte in Deutschland stellt. Diese hier nur skizzierten Notwendigkeiten machen deutlich, dass auch im Bereich der Fachkräftezuwanderung aus dem Ausland große Bedarfe an Angeboten der berufsbezogenen Erwachsenenbildung herrschen. Diese unterscheiden sich aber von denen der Qualifizierung von Helfern durch ein deutlich höheres sprachliches und fachliches Niveau und ähneln zunehmend den Qualifizierungsbedarfen, welche generell für Fachkräfte in Deutschland notwendig sind.

### **Neue Rahmenbedingungen für Fachkräftezuwanderung durch das Fachkräfteeinwanderungsgesetz (FEG)**

Zum 01.03.2020 trat das Fachkräfteeinwanderungsgesetz (FEG) in Kraft. Es ist Teil des umfangreichen Migrationspakets, mit welchem Zugänge für ausländische Fachkräfte in Hinblick auf Arbeit und Ausbildung erweitert wurden (vgl. auch Kapitel 6). Hauptanliegen ist es, dadurch den Arbeitsmarkt nicht nur für Hochqualifizierte, sondern verstärkt auch für Fachkräfte mit mittleren beruflichen Bildungsabschlüssen aus Drittstaaten zu öffnen (Seibert, Wapler 2020, S. 2). Künftig können auch Fachkräfte mit einer ausländischen beruflichen Qualifikation in allen Berufen ein Visum oder einen Aufenthaltstitel zur Beschäftigung erhalten. Es entfällt dafür auch die Beschränkung auf Engpassberufe. Die Fachkraft muss aber über eine gleichwertige Qualifikation verfügen und ein konkretes Arbeitsplatzangebot haben, um auch langfristig bleiben zu können.

Um die Stellenbesetzung zu erleichtern, können Menschen mit Berufsausbildung für sechs Monate einen Aufenthalt zur Arbeitsplatzsuche erhalten und in dieser Zeit Probearbeit bis zu zehn Wochenstunden in dem späteren Beruf durchführen. Voraussetzung ist, dass die Fachkraft eine anerkannte Qualifikation, die notwendigen Deutschkenntnisse und einen gesicherten Lebensunterhalt vorweist. Damit werden beispielsweise Praktika bei einem potenziellen Arbeitgeber möglich. Fachkräfte mit akademischer Ausbildung können wie bisher schon für sechs Monate zur Arbeitsuche einreisen. Sie dürfen künftig ebenfalls eine Probearbeit bis zu zehn Wochenstunden in dem späteren Beruf ausüben. Besondere Sprachkenntnisse müssen sie nicht vorweisen. Auch die Möglichkeiten des Aufenthalts zur beruflichen Anerkennung werden durch das Fachkräfteeinwanderungsgesetz erweitert. Außerdem wird mit dem beschleunigten Fachkräfteverfahren eine neue Möglichkeit geschaffen, unter Einbindung des Arbeitsgebers und der örtlichen Ausländerbehörde in einem zeitlich absehbaren, planungssicheren Verfahren ein Visum zu erhalten. Menschen, die als Fachkräfte einwandern, soll eine sichere Perspektive für ihre Zukunft in Deutschland ermöglicht werden. Wer einen deutschen Hochschulabschluss oder eine deutsche Berufsausbildung erworben hat, kann künftig nach zwei Jahren Beschäftigung eine Niederlassungserlaubnis bekommen, Fachkräfte mit ausländischem Abschluss nach vier Jahren.<sup>26</sup>

In Sachsen, wie in den meisten Flächenbundesländern auch, haben die örtlichen Ausländerbehörden neue Stellen für das beschleunigte Fachkräfteverfahren nach § 81a des Aufenthaltsgesetzes geschaffen. Die Ausländerbehörde Dresden schließt in dem Fall eine Vereinbarung mit dem Unternehmen ab, welches die ausländische Fachkraft beschäftigen möchte. Gegen eine Gebühr von 411 EUR prüft sie dann und erteilt in der Regel innerhalb von zwei Monaten das Visum. Als Teil der Prüfung wird durch das Fachinformationszentrum Zuwanderung des IQ Netzwerks Sachsen die ausländische Berufsqualifikation eingeschätzt und gegebenenfalls ein Anerkennungsverfahren eingeleitet.<sup>27</sup> Erste Fälle des Verfahrens sind, trotz der Coronapandemie, bereits erfolgreich realisiert worden. Dennoch ist es zum jetzigen Zeitpunkt noch zu früh, um eine Einschätzung abgeben zu können, ob das Fachkräfteeinwanderungsgesetz die erhoffte Fachkräftezuwanderung aus dem Ausland mit sich bringt und inwieweit Dresden davon profitieren wird. Nicht zu unterschätzen ist hier der Fakt, dass Dresden sich dabei in Konkurrenz mit anderen deutschen Städten und Regionen befindet.

<sup>24</sup> URL: <https://sab.landtag.sachsen.de/de/aktuelles-presse/newsletter/detail/7> [Stand: 04.12.2020]

<sup>25</sup> Angaben der Agentur für Arbeit mit Stand vom September 2019 für die Fachkräfteallianz Dresden. vgl. URL: [https://www.dresden.de/media/pdf/wirtschaft/Handlungskonzept\\_FKAD\\_2020.pdf](https://www.dresden.de/media/pdf/wirtschaft/Handlungskonzept_FKAD_2020.pdf) [Stand: 04.12.2020]

<sup>26</sup> URL: <https://www.bmas.de/DE/Presse/Meldungen/2020/neue-gesetze-fachkraefteeinwanderungsgesetz.html> [Stand: 04.12.2020]

<sup>27</sup> Landeshauptstadt Dresden (o.J.). Beschleunigtes Fachkräfteverfahren. URL: <https://welcome.dresden.de/de/aufenthaltsrechte/beschleunigtes-fachkraefteverfahren.php?searchkey=Beschleunigtes&searchkey=Fachkr%C3%A4fteverfahren> [Stand: 04.12.2020]



## Gründungen und Selbständige Tätigkeiten

Ein weiteres Thema, welches erst verzögert in den Fokus tritt, sind Gründungen und selbständige Tätigkeiten von Neuzugewanderten. Obwohl hier erhebliche Potenziale vermutet werden können, sehen sich viele Neuzugewanderte zunächst mit persönlichen und strukturellen Hemmnissen konfrontiert, welche den Zugang zu notwendigem Wissen und Ressourcen erschweren (Leicht et al. 2017, S. 224ff.). Wichtig sind daher vor allem Beratungsangebote, welche die speziellen Bedarfe von Neuzugewanderten im Blick haben.

Das Fachinformationszentrum Zuwanderung (FiZu) in Dresden berät unter anderem zum Thema Selbständigkeit und Existenzgründung. Da es auf die Zielgruppe der Migrantinnen und Migranten spezialisiert ist, bündeln sich hier viele Anfragen von Neuzugewanderten. Beratungen zu Selbständigkeit und Existenzgründung sind dabei zunehmend gefragt und gewinnen an Relevanz und offenbaren oft noch große Wissenslücken bei den Ratsuchenden. Im Jahr 2020 wurden, trotz coronabedingter Zugangsbegrenzungen, drei Einzelfallberatungen zu diesem Thema durchgeführt. Neben Einzelfallberatungen bietet das FiZu auch Gründungsberatungen im Gruppenformat durch das Existenzgründerzentrum Dresden e.V. sowie monatlich Fachberatungen durch die Handwerkskammer und die Industrie- und Handelskammer Dresden an.

Weiterhin gibt es einige Angebote aus dem Bereich der Arbeitsmarktmigration, welche Neuzugewanderte für eine Gründung oder Selbständigkeit vorbereiten. Dazu gehören die KAUSA Servicestelle Dresden (Bildungszentrum Lernen+Technik Dresden) und das Projekt VISION (Bildungswerk der Sächsischen Wirtschaft). Mit dem Existenzgründerzentrum Dresden hat sich weiterhin ein Angebot positioniert, welches vorwiegend Neuzugewanderte berät und begleitet. Die Agentur für Arbeit und das Jobcenter können nach individueller Prüfung das Coaching mit einem Aktivierungs- und Vermittlungsgutschein (AVGS) fördern.<sup>28</sup>

Um die Potenziale in diesem Bereich künftig noch besser zu nutzen, empfiehlt sich ein systematisches Monitoring und eine darauf abgestimmte Unterstützungsstruktur, welche Beratung und Begleitung auf die speziellen Bedarfe von Neuzugewanderten hin abstimmt. Auch die Erfahrungen mit Gründungen und selbständigen Tätigkeiten durch Migrantinnen und Migranten in den vergangenen drei Jahrzehnten sollten hier Berücksichtigung finden.

## 8.6. Herausforderungen für die Zukunft

### Auswirkungen von Covid-19: Ausländer und Neuzugewanderte sind in besonderem Maße betroffen

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie haben einen historisch bedeutsamen Konjunkturerinbruch mit langfristigen Folgen für die gesamte Weltwirtschaft verursacht.<sup>29</sup> Das hat auch in Deutschland zu einem sprunghaften Anstieg der Arbeitslosigkeit geführt, der nur zum Teil durch Kurzarbeit für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie durch andere Hilfsmaßnahmen für Unternehmen aufgefangen werden konnte. Das hat auch einen spürbar dämpfenden Effekt auf die Arbeitsmarktintegration Neuzugewandeter. Herbert Brückner, Forscher beim IAB, konstatiert: „Zum Jahresende 2020 werden etwas weniger als die Hälfte der 2015 Zugezogenen in Arbeit sein, ohne Corona hätten wir die 50-Prozent-Marke erreicht“.<sup>30</sup> Ein IAB-Forschungsbericht bilanziert bundesweit den Einbruch der Beschäftigung von Staatsangehörigen aus den Asylherkunftsländern im Juni 2020 im Vergleich zum Dezemberwert des Vorjahrs von rund zehn Prozentpunkten, während bei der Beschäftigung insgesamt diese Differenz nur rund zwei Prozentpunkte beträgt (Brücker et al. 2020b, S. 40).

Zahlen für Dresden zeigen eine Zunahme der Arbeitslosigkeit im Juni 2020 um 17,6 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat.<sup>31</sup> Auch in Dresden sind ausländische Staatsbürgerinnen und -bürger von den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Arbeitswelt gleich in mehrfacher Hinsicht betroffen. Sie sind häufig in besonders von der Krise betroffenen Wirtschaftszweigen wie dem Hotel- und Gaststättengewerbe beschäftigt, wo Unternehmensgröße und Liquiditätsreserven tendenziell unterdurchschnittlich sind, was die Konkurs- und Entlassungsrisiken erhöht. So betrifft sie die Zunahme der Arbeitslosigkeit im Monat Juni 2020 gegenüber dem Vorjahresmonat mit 22,8 Prozent stärker als bei Deutschen mit 16,1 Prozent. Zugleich ist für sie das Risiko deutlich größer, dadurch wieder in die Hilfsbedürftigkeit nach SGB II zurückzufallen. Die Zunahme liegt hier

<sup>28</sup> URL: <https://existenzgruenderzentrum.org/> [Stand: 04.12.2020]

<sup>29</sup> URL: <https://www.iab-forum.de/einschaetzung-des-iab-zur-wirtschaftlichen-lage-maerz-2020> [Stand: 04.12.2020]

<sup>30</sup> URL: <https://www.handelsblatt.com/politik/deutschland/fluechtlingskrise-wir-schaffen-das-nach-fuenf-jahren-ist-es-an-der-zeit-bilanz-zuziehen/26126858.html?ticket=ST-3311926-ISH4j9PY3rqO7PKnwXqt-ap1> [Stand: 04.12.2020]

<sup>31</sup> URL: [https://statistik.arbeitsagentur.de/nn\\_1751878/SiteGlobals/Forms/Rubrikensuche/Rubrikensuche\\_Suchergebnis\\_Form.html?view=processForm&resourceId=210358&input\\_=&pageLocale=de&topicId=1751890&region=Dresden&year\\_month=202006&year\\_month.GROUP=1&search=Suchen](https://statistik.arbeitsagentur.de/nn_1751878/SiteGlobals/Forms/Rubrikensuche/Rubrikensuche_Suchergebnis_Form.html?view=processForm&resourceId=210358&input_=&pageLocale=de&topicId=1751890&region=Dresden&year_month=202006&year_month.GROUP=1&search=Suchen) [Stand: 04.12.2020]



bei 12,5 Prozent im gleichen Zeitraum, während bei Deutschen nur eine Zunahme von 0,6 Prozent zu konstatieren ist.<sup>32</sup> Das trifft vor allem diejenigen, welche erst kürzlich in Arbeit gekommen waren. Und es betrifft ausländische Staatsbürgerinnen und -bürger aus Kriegs- und Krisenländern deutlich häufiger als EU-Ausländerinnen und EU-Ausländer (Brücker et al. 2020b, S. 4). Zusätzlich sind Neuzugewanderte vom Aussetzen der Maßnahmen von Jobcenter und Agentur für Arbeit betroffen, da sie diese häufiger besuchen, als andere Arbeitslose. Ähnlich, wie bereits im Bereich Deutsch lernen beschrieben, mussten auch hier Präsenzkurse ausgesetzt und deren Teilnehmerkapazitäten langfristig zurückgefahren werden (vgl. Kapitel 3). Damit werden die Auswirkungen der Covid-19-Beschränkungen den in den letzten Jahren positiven Trend der Beschäftigungsintegration unter Neuzugewanderten auf absehbare Zeit rückgängig machen oder zumindest unterbrechen.

Arbeitslosigkeit und in weit geringerem Maß auch Kurzarbeit führen in jedem Fall zu finanziellen Einbußen, welche negative Auswirkungen auf die Sicherung des Lebensunterhalts der Betroffenen haben. Der Verlust der Erwerbsarbeit kann darüber hinaus aufenthaltsrechtliche Probleme mit sich bringen. Das trifft vor allem auf Personen zu, die über einen Aufenthaltstitel zum Zweck der Ausbildung, des Studiums oder der Erwerbstätigkeit verfügen, in manchen Fällen auch für Personen mit einem Aufenthaltstitel aus humanitären oder familiären Gründen.<sup>33</sup> Der Aufenthaltstitel zum Zweck der Erwerbstätigkeit ist die Beschäftigungsduldung. Dieser Titel nach § 60d des Aufenthaltsgesetzes trat im Zuge des Gesetzes über Duldung bei Ausbildung und Beschäftigung im Rahmen des Migrationspakets zum 01.01.2020 in Kraft.<sup>34</sup> Hier gibt es die gesetzliche Regelung, dass die Beschäftigungsduldung für drei Monate zur Suche einer neuen Beschäftigung bestehen bleibt. Inwieweit die Ausländerbehörde Dresden Corona-bedingt arbeitslos gewordene Ausländer abschieben wird, kann zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht gesagt werden.

Eine nachhaltige Arbeitsmarktintegration mit Fortbildungen, Qualifizierungen und weiteren Maßnahmen der Erwachsenenbildung ist vor diesem Hintergrund besonders dringlich. Denn nur auf diesem Weg kann es langfristig gelingen, die Krisenanfälligkeit der Arbeitsverhältnisse prekär beschäftigter Helfer zu verringern. Das betrifft letztlich nicht nur Neuzugewanderte und ausländische Beschäftigte, sondern auch andere Arbeitnehmer mit oder auch ohne Migrationshintergrund. Notwendig sind hier in den Arbeitsmarkt (re-)integrierende Beschäftigungsmaßnahmen für diese Zielgruppen, damit sich die Auswirkungen der Corona-Pandemie nicht dauerhaft verfestigen.

### **Pionierfunktion der Erwachsenenbildung für Neuzugewanderte mit Brüchen in den Bildungslaufbahnen und oft ohne ausreichende Qualifizierungen**

Es wurde bereits deutlich, dass Neuzugewanderte oft über keine idealtypischen Bildungskarrieren verfügen, bei welchen nach durchlaufener frühkindlicher und schulischer Bildung eine berufliche (Aus-)Bildung oder ein Studium absolviert und mit Qualifikation abgeschlossen wird, um sich nun nach erfolgreichem ersten Bildungsweg als ausgebildete Fachkraft, akademische Hochqualifizierte oder akademischer Hochqualifizierter eine angemessene Erwerbsarbeit zu suchen. Allein die Übersiedlung nach Deutschland geht oft mit Brüchen in den Bildungslaufbahnen einher, vor allem wenn es sich dabei um Migration im Kontext von Flucht und Asyl handelt. Zudem sind im Herkunftsland erworbene Fertigkeiten oft nicht mit den in Deutschland dafür notwendigen Qualifikationen vergleichbar und werden daher nicht oder erst nach teils langwierigen Prozessen der Anpassungsqualifizierung anerkannt. Und dazu kommt noch die Herausforderung des Erwerbs einer anderen Sprache, welche die meisten Neuzugewanderten als Erwachsene erlernen (vgl. Kapitel 3). Vor diesem Hintergrund kommt der Erwachsenenbildung bei der Mehrzahl der seit 2015 zugewanderten Migrantinnen und Migranten eine grundlegende Bedeutung, in gewisser Hinsicht oft eine Pionierfunktion zu.

Vor dem Hintergrund des lebenslangen Lernens geht es dabei um Prozesse der Fort- und Weiterbildung, welche vor allem in den Bereich der Erwachsenenbildung fallen: Anpassungs- und Aufstiegsqualifikationen, Teilqualifikationen, Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung und Angebot der allgemeinen Weiterbildung bis hin zur Seniorenbildung finden sich in diesem weiten Feld (Landeshauptstadt Dresden 2019, S. 385ff.). Ziel muss dabei sein, eine nachhaltige Integration von Neuzugewanderten in Arbeit zu erreichen, welche einerseits ihre Potenziale im Sinne der Fachkräftesicherung möglichst weit ausschöpft und andererseits ihnen dadurch mittel- und langfristige Möglichkeiten zur gesellschaftlichen Teilhabe eröffnet.

Darüber hinaus bringen Digitalisierung und voranschreitende Spezialisierung unserer Arbeitswelt einen weiter wachsenden Qualifizierungsbedarf für Beschäftigte, aber auch für Unternehmen insgesamt mit sich. Arbeitsverhältnisse, aber auch ganze Berufsfelder sind zunehmend weniger stetig. Das alles verdichtet sich zu einem liquiden Wissenstransfer innerhalb eines

<sup>32</sup> ebd.

<sup>33</sup> URL: [http://ggua.de/fileadmin/downloads/tabellen\\_und\\_uebersichten/Corona-Arbeitshilfe\\_27.5.2020.pdf](http://ggua.de/fileadmin/downloads/tabellen_und_uebersichten/Corona-Arbeitshilfe_27.5.2020.pdf) [Stand: 04.12.2020]

<sup>34</sup> URL: [https://www.bgb1.de/xaver/bgb1/start.xav?startbk=Bundesanzeiger\\_BGB1&start=/\\*\[@attr\\_id=%27bgb119s1021.pdf%27\]#\\_bgb1\\_%2F%2F%5B%40attr\\_id%3D%27bgb119s1021.pdf%27%5D\\_1595593414814](https://www.bgb1.de/xaver/bgb1/start.xav?startbk=Bundesanzeiger_BGB1&start=/*[@attr_id=%27bgb119s1021.pdf%27]#_bgb1_%2F%2F%5B%40attr_id%3D%27bgb119s1021.pdf%27%5D_1595593414814) [Stand: 04.12.2020]

flexiblen Arbeitsmarktes, auf welchem Erwachsenenbildung in Form von Fortbildung, Qualifizierungen u.a. einen entscheidenden Erfolgsfaktor für Arbeitnehmer, aber auch für Unternehmen und ganze Branchen darstellen wird. Deshalb stellt Erwachsenenbildung in einer zeitgemäßen Bildungsgesellschaft mit Digitalisierung, Zuwanderung und voranschreitender Spezialisierung unserer Arbeitswelt eine Notwendigkeit für eine strategische Fachkräftesicherung und eine gerechte Bildungsteilhabe dar, welche auch der Kommune wichtig sein muss.

### **Rolle der Kommune im Bereich der Erwachsenenbildung muss geschärft werden**

Diese Zielsetzung ist aus kommunaler Sicht nicht nur auf Neuzugewanderte, sowie Migrantinnen und Migranten allein beschränkt, sondern potenziell für alle erwachsenen Menschen relevant und sinnvoll. Um dieses Ziel nachhaltig zu verfolgen, muss sich die Landeshauptstadt Dresden im Bereich der Erwachsenenbildung neu aufstellen. Bisher sieht sich bei der Erwachsenenbildung (noch) kein Geschäftsbereich der Landeshauptstadt Dresden konkret angesprochen. Das hat zum Teil seinen Grund darin, dass Erwachsenenbildung, anders als die Bereitstellung von Kita-Plätzen und das Vorhalten von Schulen, keine kommunale Pflichtaufgabe ist. Die Bildungsprozesse Erwachsener fallen inhaltlich betrachtet in die Zuständigkeit mindestens drei verschiedener Geschäftsbereiche und eines Amtes im Bereich des Oberbürgermeisters.

Der Geschäftsbereich Bildung und Jugend erfasst mit dem Dresdner Bildungsbericht Bereiche der Erwachsenenbildung (Berufliche Bildung, Fort- und Weiterbildung). Zudem können die Erfahrungen der Bildungskoordination für Neuzugewanderte im Bereich der Erwachsenenbildung berücksichtigt werden, welche auch diesem Bericht zugrunde liegen. Dennoch liegt der Schwerpunkt dieses Geschäftsbereichs im Bereich Frühkindliche und Schulische Bildung sowie Jugendhilfe, so dass Erwachsenenbildung zwar beobachtet, aber bisher kaum mitgestaltet wird.

Das Amt für Wirtschaftsförderung der Landeshauptstadt Dresden ist kommunaler Ansprechpartner für die Fachkräfteallianz Dresden, einem Zusammenschluss von Führungskräften der Landeshauptstadt Dresden, Agentur für Arbeit Dresden, Jobcenter Dresden, den Kammern, der Gewerkschaft, der Technischen Universität Dresden, der freien Wohlfahrtspflege, der mittelständischen Wirtschaft und dem Arbeitskreis Schule-Wirtschaft. Sie koordiniert die vom Freistaat Sachsen zur Verfügung gestellte Projektförderung der Fachkräfteallianz. Im Handlungskonzept zur Fachkräftesicherung sind sowohl die „regionale Fachkräftesicherung“, als auch die „Selbstverwirklichung der Menschen und [...] ihre Teilhabe am gesellschaftlichen Leben“ und „lebenslanges Lernen“ genannt (Landeshauptstadt Dresden 2018, S. 1 & S. 5). Die Arbeit des Amtes für Wirtschaftsförderung hat ihren Schwerpunkt darüber hinaus aber eindeutig im Bereich der Fachkräftesicherung für den Wirtschaftsstandort Dresden und nicht bei Erwachsenenbildung und lebenslangem Lernen.

Der Geschäftsbereich Arbeit, Soziales, Gesundheit und Wohnen befasst sich mit Aufgaben, welche maßgeblich auch erwachsene Bürgerinnen und Bürger Dresdens betreffen und mit dem Thema Arbeit einen zentralen Angelpunkt der Erwachsenenbildung beinhalten. So hat der Geschäftsbereich Anknüpfungspunkte zum Jobcenter Dresden, welches als gemeinsame Einrichtung der Landeshauptstadt Dresden und der Agentur für Arbeit Dresden aufgestellt ist. Das Sozialamt als Teil des Geschäftsbereichs ist Leistungsträger für Menschen mit Sozialleistungen und koordiniert die Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwand (AGH). Eine bildungsorientierte Perspektive ist dabei aber nicht maßgeblich. Vielmehr geht es primär um die soziale Grundversorgung der Bürgerinnen und Bürger Dresdens.

Im Geschäftsbereich Kultur und Tourismus sind große Teile der non-formalen Bildung für Erwachsene mit dem Schwerpunkt der kulturellen Bildung verortet, ebenso die Förderung für die Volkshochschule Dresden e. V. (VHS Dresden). Auch andere Stellen in der Stadtverwaltung sind bei dem Thema Erwachsenenbildung betroffen, wie das Büro der Integrations- und Ausländerbeauftragten über den Zugang zur Zielgruppe der Migrantinnen und Migranten.

Dennoch wird deutlich, dass das Thema Erwachsenenbildung bei der Landeshauptstadt Dresden „zwischen den Stühlen“ sitzt und dadurch oft nicht ausreichend zur Geltung kommt, beziehungsweise den Akteurinnen und Akteuren auf dem Bildungsmarkt zur Selbstregulierung überlassen bleibt. Denn in Dresden gibt es eine vielfältige und leistungsstarke Landschaft der Erwachsenenbildung mit einer großen Volkshochschule, privatwirtschaftlichen Anbietern, welche unter anderem im Verband der Sächsischen Bildungsinstitute (VSBI) organisiert sind, vielen gemeinnützigen Vereinen und weiteren Engagierten der Zi-

vilgesellschaft. Wenn die Landeshauptstadt Dresden die Potenziale von Neuzugewanderten und anderen Bevölkerungsgruppen im Sinne der Fachkräftesicherung möglichst weit ausschöpft und andererseits ihnen dadurch mittel- und langfristige Möglichkeiten zur gesellschaftlichen Teilhabe eröffnen möchte, muss sie sich im Bereich der Erwachsenenbildung neu aufstellen.

Ansätze zu einer verstärkten kommunalen Bündelung von Erwachsenenbildung in Dresden sind durchaus vorstellbar: Mit der Volkshochschule Dresden e.V. verfügt die sächsische Landeshauptstadt über eine sehr große und leistungsstarke Erwachsenenbildungsstätte. Die VHS Dresden hat zusätzlich eine Bildungsberatung für Erwachsene, welche ursprünglich aus dem BMBF-geförderten Programm „Lernen vor Ort“ hervorgegangen ist. Die VHS Dresden ist derzeit als eingetragener Verein im Förderbereich des Amtes für Kultur und Denkmalschutz verortet. Unter den dargelegten Umständen ist eine Anbindung an den Geschäftsbereich Bildung und Jugend und eine Übernahme der VHS Dresden in kommunale Trägerschaft sehr sinnvoll.

In der Stadtverwaltung sollte zusätzlich eine koordinierende Einheit im Bereich Erwachsenenbildung ergänzt werden, welche Angebote transparent macht, relevante Akteure (LHD, Kammern, Jobcenter, Agentur für Arbeit, Bildungsträger u.a.) vernetzt und sowohl die gerechte Bildungsteilhabe von Erwachsenen, als auch die Nutzung deren Potenzials für eine Fachkräftesicherung zum Ziel hat. Sie kann das Bewusstsein für besonders relevante Bedarfe einzelner Gruppen schärfen, marktneutral die Bildungsanbieter mit einander vernetzen und die eigenen kommunalen Ziele und Pläne in die Bildungslandschaft mit einfließen lassen.

# Quellenverzeichnis

## Literatur

- Bach, S., Brücker, H., Deuverden, K. von, Haan, P., Romiti, A., Weber, E. (2017): Investitionen in die Integration der Flüchtlinge lohnen sich (IAB-Kurzbericht 02/2017). URL: <http://doku.iab.de/kurzber/2017/kb0217.pdf> [Stand: 04.12.2020]
- Brenzel, H., Kosyakova, Y. (2019): Längere Asylverfahren verzögern Integration und Spracherwerb von Geflüchteten (IAB-Kurzbericht 06/2019). URL: <http://doku.iab.de/kurzber/2019/kb0619.pdf> [Stand: 04.12.2020]
- Brücker, H., Hauptmann, A., Vallizadeh, E. (2015): Zuwanderungsmonitor Oktober 2015. Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB). URL: [http://doku.iab.de/arbeitsmarktdaten/Zuwanderungsmonitor\\_1510.pdf](http://doku.iab.de/arbeitsmarktdaten/Zuwanderungsmonitor_1510.pdf) [Stand: 04.12.2020]
- Brücker, H.; Rother, N.; Schupp, J. (2016): IAB-Kurzbericht 24/2016. URL: <http://doku.iab.de/kurzber/2016/kb2416.pdf> [Stand: 04.12.2020]
- Brücker, H., Fendel, T., Gundacker, L., Jaschke, P., Keita, S., Kosyakova, Y., Vallizadeh, E. (2020a): Fünf Jahre „Wir schaffen das“. Eine Bilanz aus der Perspektive des Arbeitsmarktes. IAB-Forschungsbericht 11/2020. URL: <http://doku.iab.de/forschungsbericht/2020/fb1120.pdf> [Stand: 04.12.2020]
- Brücker, H., Hauptmann, A., Keita, S., Vallizadeh, E. (2020b): Zuwanderungsmonitor Juli 2020. Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB). URL: [http://doku.iab.de/arbeitsmarktdaten/Zuwanderungsmonitor\\_2007.pdf](http://doku.iab.de/arbeitsmarktdaten/Zuwanderungsmonitor_2007.pdf) [Stand: 04.12.2020]
- Brücker, H., Kosyakova, Y., Schuß, E. (2020): Integration in Arbeitsmarkt und Bildungssystem macht weitere Fortschritte (IAB-Kurzbericht 04/2020). <http://doku.iab.de/kurzber/2020/kb0420.pdf> [Stand: 04.12.2020]
- Dietz, M., Osiander, C., Stobbe, H. (2018): Online-Befragung in Arbeitsagenturen und Jobcentern: Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten aus Sicht der Vermittler. (IAB-Kurzbericht, 25/2018), URL: <http://doku.iab.de/kurzber/2018/kb2518.pdf> [Stand: 04.12.2020]
- Erlor, W., Prytula, A., Grotheer, A. (2018): „Ausbildung und Arbeit für Flüchtlinge? – Ohne die Freiwilligen können Sie das vergessen!“. Bertelsmann Stiftung. URL: [https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/Studie\\_ZZ\\_Arbeitsmarktintegration-von-Gefluechteten\\_2018.pdf](https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/Studie_ZZ_Arbeitsmarktintegration-von-Gefluechteten_2018.pdf) [Stand: 04.12.2020]
- Fachkräfteallianz Dresden (o.J.): Handlungskonzept 2020-22. Eine gemeinsame Fachkräftestrategie für Dresden. URL: [https://www.dresden.de/media/pdf/wirtschaft/Handlungskonzept\\_FKAD\\_2020.pdf](https://www.dresden.de/media/pdf/wirtschaft/Handlungskonzept_FKAD_2020.pdf) [Stand: 04.12.2020]
- Graf, J., Heß, B. (2020): Ausländische nicht-akademische Fachkräfte auf dem deutschen Arbeitsmarkt. Eine Bestandsaufnahme vor dem Inkrafttreten des Fachkräfteeinwanderungsgesetzes. Forschungsbericht 35, Bundesamt für Migration und Flüchtlinge. URL: <https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Forschung/Forschungsberichte/fb35-auslaendische-nicht-akademische-fachkraefte.html> [Stand: 04.12.2020]
- Jobcenter Dresden (2019): Geschäftsplan 2019. URL: [https://www.dresden.de/media/pdf/arge/Geschaeftsplan\\_2019\\_oef-fentlich-Internet.pdf](https://www.dresden.de/media/pdf/arge/Geschaeftsplan_2019_oef-fentlich-Internet.pdf) [Stand: 04.12.2020]
- Landeshauptstadt Dresden (2015): Konzept zur Integration von Menschen mit Migrationshintergrund 2015 – 2020. URL: <https://www.dresden.de/media/pdf/auslaender/integrationskonzept2015-neu.pdf> [Stand: 04.12.2020]
- Landeshauptstadt Dresden (2017): THESENPAPIER 2017. Machen wir die richtigen Dinge und machen wir die Dinge richtig? URL: [https://www.dresden.de/media/pdf/auslaender/Thesenpapier\\_2017\\_Lenkungsausschuss\\_LHD.pdf](https://www.dresden.de/media/pdf/auslaender/Thesenpapier_2017_Lenkungsausschuss_LHD.pdf) [Stand: 04.12.2020]
- Landeshauptstadt Dresden (2018): Handlungskonzept zur Fachkräftesicherung in der Region Dresden – Regionale Fachkräfteallianz Dresden. URL: <https://www.dresden.de/media/pdf/wirtschaft/Handlungskonzept.pdf> [Stand: 04.12.2020]
- Landeshauptstadt Dresden (2019): 3. Dresdner Bildungsbericht 2019. URL: [http://www.dresden.de/media/pdf/bildung/bildungsmanagement/3.\\_Dresdner\\_Bildungsbericht\\_2019\\_Gesamtversion.pdf](http://www.dresden.de/media/pdf/bildung/bildungsmanagement/3._Dresdner_Bildungsbericht_2019_Gesamtversion.pdf) [Stand: 04.12.2020]
- Leicht, R., Berwing, S., Förster, N., Philipp, R., Block, N., Rüffer, N., Sänger, R., Siebert, J., Ahrens, J. (2017): Gründungspotenziale von Menschen mit ausländischen Wurzeln. Entwicklungen, Erfolgsfaktoren, Hemmnisse. URL: [https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Publikationen/Studien/gruendungspotenziale-menschen-auslaendische-wurzeln.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=7](https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Publikationen/Studien/gruendungspotenziale-menschen-auslaendische-wurzeln.pdf?__blob=publicationFile&v=7) [Stand: 04.12.2020]
- Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration (2017): „Spurwechsel“ aus der Asyl- in die Erwerbsmigration. Chancen und Risiken. URL: [https://www.svr-migration.de/wp-content/uploads/2017/11/SVR\\_Position\\_Spurwechsel.pdf](https://www.svr-migration.de/wp-content/uploads/2017/11/SVR_Position_Spurwechsel.pdf) [Stand: 04.12.2020]
- Schludi, M., Brücker, H., Kosyakova, Y. (2019): „Die Arbeitsmarktintegration von Geflüchteten läuft besser als erwartet“. Nachgefragt bei Herbert Brücker und Yuliya Kosyakova. URL: <https://www.iab-forum.de/die-arbeitsmarktintegration->

[von-gefluechteten-laeuft-besser-als-erwartet-nachgefragt-bei-herbert-bruecker-und-yuliya-kosyakova/?pdf=10594](https://www.iab-forum.de/einschaetzung-des-iab-zur-wirtschaftlichen-lage-maerz-2020)

[Stand: 04.12.2020]

Seibert, H., Wapler, R. (2020): Einwanderung nach Deutschland: Viele Hochqualifizierte, aber auch viele Ungelernte. IAB-Kurzbericht 08/2020. URL: <http://doku.iab.de/kurzber/2020/kb0820.pdf> [Stand: 04.12.2020]

## Internet

Bauer, A., Weber, E. (2020): Einschätzung des IAB zur wirtschaftlichen Lage – März 2020. In: IAB-Forum 31. März 2020. URL: <https://www.iab-forum.de/einschaetzung-des-iab-zur-wirtschaftlichen-lage-maerz-2020> [Stand: 04.12.2020]

Bildungszentrum des Handwerks (o.J.): Qualifizierungsbegleitung für Zugewanderte. URL:

<https://www.njumii.de/%C3%9Cber-uns/Projekte/Praxischeck> [Stand: 04.12.2020]

Bildungszentrum des Handwerks (o.J.): NJUMII. Das Bildungszentrum des Handwerks. URL: <https://www.njumii.de/> [Stand: 04.12.2020]

Bundesagentur für Arbeit (o.J.): Auswirkungen der Coronakrise auf den Arbeitsmarkt - Deutschland, West/Ost, Länder, Kreise und Agenturen für Arbeit (Monatszahlen) - Juni 2020 – Dresden. URL: [https://statistik.arbeitsagentur.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Einzelheftsuche\\_Formular.html?topic\\_f=corona-datenset-corona](https://statistik.arbeitsagentur.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Einzelheftsuche_Formular.html?topic_f=corona-datenset-corona) [Stand: 04.12.2020]

Bundesanzeiger (2018): Gesetz zur Stärkung der Chancen für Qualifizierung und für mehr Schutz in der Arbeitslosenversicherung (Qualifizierungschancengesetz). URL: [https://www.bgbl.de/xaver/bgbl/start.xav?startbk=Bundesanzeiger\\_BGBI&jumpTo=bgbl118s2651.pdf#\\_bgbl\\_%2F%2F%5B%40attr\\_id%3D%27bgbl118s2651.pdf%27%5D\\_1589377058716](https://www.bgbl.de/xaver/bgbl/start.xav?startbk=Bundesanzeiger_BGBI&jumpTo=bgbl118s2651.pdf#_bgbl_%2F%2F%5B%40attr_id%3D%27bgbl118s2651.pdf%27%5D_1589377058716) [Stand: 04.12.2020]

Bundesanzeiger (2019): Gesetz über Duldung bei Ausbildung und Beschäftigung. URL:

[https://www.bgbl.de/xaver/bgbl/start.xav?startbk=Bundesanzeiger\\_BGBI&start=/\\*\[@attr\\_id=%27bgbl119s1021.pdf%27\]#\\_bgbl\\_%2F%2F%5B%40attr\\_id%3D%27bgbl119s1021.pdf%27%5D\\_1595593414814](https://www.bgbl.de/xaver/bgbl/start.xav?startbk=Bundesanzeiger_BGBI&start=/*[@attr_id=%27bgbl119s1021.pdf%27]#_bgbl_%2F%2F%5B%40attr_id%3D%27bgbl119s1021.pdf%27%5D_1595593414814) [Stand: 04.12.2020]

Bundesministerium für Arbeit und Soziales (2018): Arbeitsmarktprogramm "Flüchtlingsintegrationsmaßnahmen" (FIM). URL: <https://www.bmas.de/DE/Themen/Arbeitsmarkt/Infos-fuer-Asylsuchende/arbeitsmarktprogramm-fluechtlingsintegrationsmassnahmen.html> [Stand: 04.12.2020]

Bundesministerium für Arbeit und Soziales (2020): Fachkräfteeinwanderungsgesetz in Kraft. URL:

<https://www.bmas.de/DE/Presse/Meldungen/2020/neue-gesetze-fachkraefteeinwanderungsgesetz.html> [Stand: 04.12.2020]

Der Sächsische Ausländerbeauftragte (2020): Newsletter Nr. 6 vom 02.06.2020. URL: <https://sab.landtag.sachsen.de/de/aktuelles-presse/newsletter/detail/7> [Stand: 04.12.2020]

Die Welt (2017): Diese Zahlen offenbaren das Ausmaß der Flüchtlingskrise. URL: <https://www.welt.de/wirtschaft/article163753103/Diese-Zahlen-offenbaren-das-Ausmass-der-Fluechtlingskrise.html> [Stand: 04.12.2020]

Die Welt (2019): Der Flop mit den 100.000 Asylbewerber-Jobs. URL: <https://www.welt.de/politik/deutschland/plus196113293/Integration-in-Deutschland-Der-Flop-mit-den-100-000-Asylbewerber-Jobs.html> [Stand: 04.12.2020]

Existenzgründerzentrum Dresden (o.J.): Viele Köpfe für Ihren Erfolg. URL: <https://existenzgruenderzentrum.org/> [Stand: 04.12.2020]

Handelsblatt (2020): „Wir schaffen das“: Nach fünf Jahren ist es an der Zeit, Bilanz zu ziehen. URL: <https://www.handelsblatt.com/politik/deutschland/fluechtlingskrise-wir-schaffen-das-nach-fuenf-jahren-ist-es-an-der-zeit-bilanz-zu-ziehen/26126858.html?ticket=ST-3311926-IS4j9PY3rqO7PKnwXqt-ap1> [Stand: 04.12.2020]

Handwerkskammer Dresden (o.J.): Kammer-Verbundprojekt ValiKom – Berufliche Kompetenzen sichtbar machen. URL: <https://www.hwk-dresden.de/Artikel/detail/valikom/id/5320> [Stand: 04.12.2020]

Industrie- und Handelskammer (o.J.): Teilqualifikation (TQ). URL: [https://www.dresden.ihk.de/servlet/pool?knoten\\_id=71072&ref\\_detail=portal&ref\\_knoten\\_id=74481&ref\\_sprache=deu](https://www.dresden.ihk.de/servlet/pool?knoten_id=71072&ref_detail=portal&ref_knoten_id=74481&ref_sprache=deu) [Stand: 04.12.2020]

IQ Netzwerk Niedersachsen (2020): Auswirkungen von Corona auf den Aufenthalt von ausländischen Arbeitnehmer\*innen, Auszubildenden und Studierenden, URL: [http://ggua.de/fileadmin/downloads/tabellen\\_und\\_uebersichten/Corona-Arbeitshilfe\\_27.5.2020.pdf](http://ggua.de/fileadmin/downloads/tabellen_und_uebersichten/Corona-Arbeitshilfe_27.5.2020.pdf) [Stand: 04.12.2020]

IQ Netzwerk Sachsen (o.J.): Anerkennung Sachsen. URL: <https://www.netzwerk-iq-sachsen.de/annerkennung/> [Stand: 04.12.2020]

IQ Netzwerk Sachsen (o.J.): Netzwerk. URL: <https://www.netzwerk-iq-sachsen.de/> [Stand: 04.12.2020]

IQ Netzwerk Sachsen (o.J.): Fachinformationszentren Zuwanderung. URL: <https://www.netzwerk-iq-sachsen.de/fachinformationszentren-zuwanderung/> [Stand: 04.12.2020]

IQ Netzwerk Sachsen (o.J.): Faire Integration. URL: <https://www.netzwerk-iq-sachsen.de/faire-integration> [Stand: 04.12.2020]

Landeshauptstadt Dresden (2016): Arbeitsgelegenheiten für Asylbewerber. Maßnahmen nach § 5 Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG). URL: <https://www.dresden.de/media/pdf/sozialamt/asyl/Merkblatt-AGH-Asyl.pdf> [Stand: 04.12.2020]

Landeshauptstadt Dresden (2019): Übersicht Qualifizierung von Neuzugewanderten in Arbeit. URL: [https://www.dresden.de/media/pdf/bildung/Uebersicht\\_Qualifizierung\\_von\\_Neuzugewanderten\\_in\\_Arbeit.pdf](https://www.dresden.de/media/pdf/bildung/Uebersicht_Qualifizierung_von_Neuzugewanderten_in_Arbeit.pdf) [Stand: 04.12.2020]

Landeshauptstadt Dresden (2020): Übersicht Übergang in Ausbildung und Arbeit. URL: [https://www.dresden.de/media/pdf/bildung/Uebersicht\\_Uebergang\\_in\\_Ausbildung\\_und\\_Arbeit\\_Neuzugewanderte.pdf](https://www.dresden.de/media/pdf/bildung/Uebersicht_Uebergang_in_Ausbildung_und_Arbeit_Neuzugewanderte.pdf) [Stand: 04.12.2020]

Landeshauptstadt Dresden (o.J.): Berufsabschlüsse. URL: <https://www.dresden.de/de/leben/gesellschaft/migration/orientierungshilfen/arbeit/berufsabschluesse.php> [Stand: 04.12.2020]

Landeshauptstadt Dresden (o.J.): Arbeit. URL: <https://www.dresden.de/de/leben/gesellschaft/migration/orientierungshilfen/arbeit.php> [Stand: 04.12.2020]

Landeshauptstadt Dresden (o.J.): „Helfer – und dann?“ – Gute Resonanz bei Informationsveranstaltung (o.J.). URL: <https://www.dresden.de/de/leben/schulen/bildungsbuero/neuzugewanderte/ausbildung-studium-arbeit/helfer.php> [Stand: 04.12.2020]

Landeshauptstadt Dresden (o.J.): Beschleunigtes Fachkräfteverfahren. URL: <https://welcome.dresden.de/de/aufenthaltsrechte/beschleunigtes-fachkraefteverfahren.php?searchkey=Beschleunigtes&searchkey=Fachkr%C3%A4fteverfahren> [Stand: 04.12.2020]

Sächsische Zeitung (2019): „Dresden ist auf Zuwanderung angewiesen“. Interview mit Jan Pratzka. URL: <https://www.saechsische.de/plus/dresden-interview-jan-pratzka-arbeitsagentur-zuwanderung-5161229.html> [Stand: 04.12.2020]

Sächsische Zeitung (2020): Dresden: Hier leben die meisten Arbeitslosen. URL: <https://www.saechsische.de/plus/dresden-hier-leben-die-meisten-arbeitslosen-5236137.html> [Stand: 04.12.2020]

Westdeutscher Handwerkskammertag (o.J.): Berufsrelevante Kompetenzen bewerten und zertifizieren. URL: <https://www.valikom.de/startseite> [Stand: 04.12.2020]

Willkommen in Löbtau (2016): „Willkommen in Löbtau“ erhält Dresdner Integrationspreis für AG „Ausbildung und Arbeit“. URL: <https://www.willkommen-in-loebtau.de/2016/12/20/ag-ausbildung-und-arbeit-erhaelt-dresdner-integrationspreis> [Stand: 04.12.2020]

Willkommen in Löbtau (o.J.): Berufstandem. URL: <https://berufstandem.de> [Stand: 04.12.2020]

## Impressum

Herausgeberin:  
Landeshauptstadt Dresden  
Projekt Kommunale Bildungskoordination

Geschäftsbereich Bildung und Jugend  
Bildungsbüro  
Telefon (03 51) 4 88 28 21  
E-Mail [bildung@dresden.de](mailto:bildung@dresden.de)  
Internet [www.dresden.de/bildungsbuero](http://www.dresden.de/bildungsbuero)

Postfach 12 00 20  
01001 Dresden  
[www.dresden.de](http://www.dresden.de)  
Zentraler Behördenruf 115 – Wir lieben Fragen

Redaktion: Marcus Oertel

Titelmotiv Seite 2: © pixabay, <https://pixabay.com/de>

Stand: Dezember 2020

Elektronische Dokumente mit qualifizierter elektronischer Signatur können über ein Formular eingereicht werden. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, E-Mails an die Landeshauptstadt Dresden mit einem S/MIME-Zertifikat zu verschlüsseln oder mit DE-Mail sichere E-Mails zu senden. Weitere Informationen hierzu stehen unter [www.dresden.de/kontakt](http://www.dresden.de/kontakt).

Dieses Informationsmaterial ist Teil eines Förderprojektes der Landeshauptstadt Dresden. Es darf nicht zur Wahlwerbung benutzt werden. Parteien können es jedoch zur Unterrichtung ihrer Mitglieder verwenden.



Das Projekt „Kommunale Bildungskoordination für (Neu-)Zugewanderte in der Landeshauptstadt Dresden“ wird gefördert aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung.